

Jahresbericht 2015/2016 des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums und des Kunst- und Sportgymnasiums Rämibühl

VORWORT



Liebe Leserinnen und Leser

Welchen Wert hat Bildung und was darf sie kosten? Das sind zentrale Fragen für einen rohstoffarmen Staat wie die Schweiz, der – wie allseits betont wird – auf gut ausgebildete Fachkräfte und innovative Köpfe angewiesen ist, um sich im globalen Wettbewerb auch in Zukunft behaupten zu können. Leider werden diese Fragen meist erst dann diskutiert, wenn Sparmassnahmen angesagt sind und schon mehr oder weniger feststeht, dass und wieviel gespart werden soll oder muss. So auch in diesem Berichtsjahr, in dem der Regierungsrat sich aufgrund schlechter Finanzprognosen von Gesetzes wegen veranlasst sah, in allen Direktionen eine sogenannte Leistungsüberprüfung vorzunehmen, mit der Vorgabe, in den nächsten Jahren drastisch und nachhaltig zu sparen.

Die Leistungsüberprüfung LÜ 16 hat die Mittelschulen als Kostentreiber identifiziert. Dabei haben die Mittelschulen bereits zahlreiche Kürzungen hinter sich, und sie geben seit Jahren nicht mehr Geld pro Schüler oder Schülerin aus. Hinter dem abstrakten finanztechnischen und negativ besetzten Begriff «Kostentreiber» stehen ganz real die Kinder geburtenstarker Jahrgänge. Für deren Ausbildung bräuchten die Mittelschulen in den nächsten Jahren zusätzliche Mittel, um Leistungen auf dem bisherigen Niveau anbieten zu können. Stattdessen wird hier gespart. Dabei sollten die vielen Jugendlichen mit Blick auf den Fachkräftemangel und die Rentendiskussion eigentlich ein Grund zur Freude und ein Anreiz für zusätzliche Investitionen in die Zukunft sein.

Es ist schon lange bekannt, dass diese «Kostentreiber» kommen werden. Das beweist die Suche nach Standorten für drei neue Mittelschulen im Kanton für mehr als 3000 zusätzliche Schülerinnen und Schüler. Aber wie bei der Altersvorsorge regiert auch in der Bildungspolitik das Prinzip Hoffnung. Grundsätzliche Diskussionen werden solange vermieden, verzettelt oder verschoben, bis vermeintliche oder tatsächliche finanzpolitische Zwänge die Agenda und einen engen Spielraum vorgeben. Unter grossem Zeitdruck müssen dann ▶

in den Ämtern Sparmöglichkeiten gesucht werden, denen keine Gesamtstrategie zugrunde liegt und die deshalb für die Betroffenen oft den Charakter des Zufälligen und Willkürlichen haben sowie kaum abschätzbare langfristige Folgen für das System.

Nachdem im letzten Herbst bekannt wurde, was den Mittelschulen in finanzieller Hinsicht droht, wurde von unserer Seite versucht, den versäumten Dialog über unsere wertvollste Ressource Bildung noch vor der Festlegung konkreter Sparmassnahmen in Gang zu bringen. Die Bemühungen gipfelten im «Tag der Bildung» vom 13. Januar 2016, an dem neben allen Kantonsschulen auch viele weitere Bildungsinstitutionen teilnahmen. Sie finden im Innern einen bebilderten Bericht von diesem äusserst eindrücklichen Anlass am MNG, einem, wenn nicht dem Highlight des letzten Schuljahres. In Bezug auf die aktuellen Sparmassnahmen wurde mit dem «Tag der Bildung» zwar kaum etwas erreicht. Mittelfristig dürfte er sich aber auszahlen, indem er auf verschiedenen Ebenen das Verständnis für die Anliegen der Zürcher Mittelschulen und die Einsicht in die Notwendigkeit einer Gesamtstrategie für deren künftige Ausrichtung gestärkt hat.

In den letzten fünf Jahren ist unsere Schule sehr stark gewachsen, nämlich um rund hundert Schülerinnen und Schüler auf 870. Der Zuwachs verteilt sich je zur Hälfte auf die 2012 eingeführte neue K+S Unterstufe mit zwei Klassen und je eine zusätzliche erste Klasse im MNG in den letzten beiden Jahren. Die Ursache für die an sich erfreuliche Zunahme im MNG liegt einerseits an einer verstärkten Wahl des MN-Profiles, aber auch an

den neuen kantonalen Aufnahmebedingungen für Sekundarschülerinnen und -schüler, die die Mathematik zulasten der Sprachen stärker gewichten. Hatte unsere Schule im Kantonsvergleich schon bisher eine der höchsten Aufnahmequoten, so ist sie mit dem neuen Reglement noch einmal gestiegen. Als Kehrseite der Medaille bringen die zusätzlichen Schülerinnen und Schüler für das Personal im Sekretariat, im Hausdienst, in der IT und in der Mediothek eine spürbar höhere Arbeitsbelastung, denn es stehen nicht mehr Stellen zur Bewältigung ihrer Aufgaben zur Verfügung. Zudem ist die Zahl der Unterrichtszimmer, insbesondere der Spezialzimmer, nicht auf so viele Klassen ausgerichtet. Die Schule stösst räumlich an ihre Grenzen, und der Stundenplaner ist stark gefordert. Eine Entlastung für die vollen städtischen Mittelschulen soll bereits ab dem Schuljahr 2018/19 durch die Eröffnung eines Provisoriums am neuen Mittelschulstandort Uetikon am See erfolgen. Wir werden sehen, ob die Realisierung mit der Planung wenigstens hier Schritt hält, wo hingegen der Beginn der schon lange anstehenden Gesamtsanierung der Rämibühlschulen, für den Herbst 2018 angekündigt, einmal mehr ins Ungewisse vertagt wurde.

Dass im letzten Schuljahr aber auch wieder sehr viele erfreuliche Ereignisse und Anlässe stattgefunden haben, zeigt der vorliegende Jahresbericht. Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Vergnügen.

Daniel Reichmuth
Rektor

1. SCHULNACHRICHTEN

1.1. Schulkommission

Die Schulkommission nahm in zwei Sitzungen die Leistungsbeurteilungen von unbefristet angestellten Lehrpersonen und die Ernennung von Mittelschullehrpersonen mbA und obA in den Fächern Musik, Biologie, Mathematik, Deutsch, Informatik und Instrumentalunterricht vor. Sie besprach den Verlauf der Maturitätsprüfungen und erwarte die Maturitätsprüfungsergebnisse. Einen Schwerpunkt bildete die Festlegung des Verfahrens zur Neubesetzung des Prorektorates.

Personell war das Vizepräsidium nach dem Ausscheiden von Heinrich Müller neu zu besetzen. Mit Jürg Illi wurde ein würdiger Nachfolger für den langjährigen Vizepräsidenten gefunden und einstimmig gewählt.

Weiter liess sich die Schulkommission über den Tag der Bildung und verschiedene Schulentwicklungsprojekte wie Weiterbildung der Klassenlehrpersonen und Einführung einer Studiumsstunde orientieren. Mittels eines Films nahm sie Einblick in den «Alltag eines K+S-Schülers».

1.2. Lehrerschaft

Gesamtkonvent

Der Gesamtkonvent ist im Schuljahr 2015/16 unter der Leitung von Valentin Schönherr als Präsident und Matthias Bloesser als Vizepräsident viermal zusammengekommen. Gleich bei der ersten Zusammenkunft hat er zwei Themen behandelt, die ihn während des ganzen Schuljahres weiter beschäftigt haben. Das eine war die Einführung von Studienstunden, die zuerst vorgestellt, in einer weiteren Sitzung dann beschlossen wurde. Das andere war die Durchführung und Gestaltung des Wintersporttages.

Daneben hat er an dieser und den drei weiteren Sitzungen eine Vielfalt von Themen zur Kenntnis gebracht bekommen, so zum Beispiel von der Fachschaft Informatik solche aus dem Bereich Datensicherheit, von der Logopädin Frau Bertoni Dyslexie und Nachteilsausgleich, von Mons Bär den Ablauf des neuen Feedbackzyklus oder von der Schulleitung neue Richtlinien für die Semesterstundenpläne, ein MINT-Förderkonzept sowie die Resultate der Ehemaligenbefragung.

Mit der Konkretisierung der Sparpläne der Kantonsregierung wurde dieses Thema zuerst in Form von Information über die Beteiligung an der Protestaktion

«Tag der Bildung» und dann durch weitere Informationen über die unter «Leistungsüberprüfung 16» laufenden Massnahmen bestimmend.

Trotz dieser eher düsteren Aussichten entschied der Gesamtkonvent, im Frühling 2017 wieder ein Schulfest durchzuführen. In der zweiten Schuljahreshälfte war dann das Nachfolgeverfahren für die Prorektoratsstelle ein zentrales Thema, das auf das nächste Schuljahr vorausgewiesen hat.

Mutationen

Zwanzig Lehrpersonen, die zum Teil schon einmal als Vikarin oder Vikar gearbeitet hatten, nahmen ihre Tätigkeit am MNG zu Beginn des Frühlingsemesters 2016 oder des Herbstsemesters 2016/17 auf:

Michael Angst (Sp), Sandro Boccuzzo (Inf), Lorenz Durrer (D), Fabian Frei (M), Silvia Gamper (Ph), Lucile Gagnière (PF), Flavia Giorgetta (E), Dr. Jonas Halter (C), Andrew Holian (EP), Lisa Hurter (D), Anastasija Ichsanow (Ph), Jennifer-Jayne Jakob (M), Evelyne Joliat (C), Herbert Kramis (Kontrabass), Istvan-Zsolt Nagy (Querflöte), Dr. Julian Reidy (D), Mirco Trachsel (Inf), Marinko Veselcic (Inf), Andrea Weber (D), Sandra Widmer (G).

Sechzehn Lehrpersonen verliessen im Laufe des Schuljahres 2015/2016 das MNG:

Lella Bargiglione Bowden (E), Adrian Bättig (D), Marino Bernasconi (Klavier), Gabriel Dalvit (Mu), Dr. Marco Didone (Ph/M), Hans-Peter Frehner (Querflöte), Benedikt Fischer (EP), Silvia Gamper (Ph), Fabienne Hugelshofer (BG), Anastasija Ichsanow (Ph), Jennifer-Jayne Jakob (M), Prof. Dr. Andreas Meier (D), Joe Nickerson (Gitarre), Perrine Pardoëns (PF), Alexandra Siegrist-Tsakanakis (Ph), Dr. Gerhard Toggenburger (C).

Ernennungen zu Mittelschullehrpersonen

Die Schulkommission ernannte auf Beginn des Frühlingsemesters 2016 oder des Herbstsemesters 2016/17 folgende Kolleginnen und Kollegen zu Mittelschullehrpersonen:

Dr. Ekaterina Gots, Mittelschullehrperson mbA für Mathematik (80%)



Ekaterina Gots wuchs in Russland auf und studierte an der staatlichen Universität von Woronesch Mathematik. 2006 promovierte sie am selben Ort. Ende 2006 kam sie als Postdoktorandin an die Universität Zürich. Seit Sommer 2009 unterrichtet sie am MNG im Lehrauftrag Mathematik. Anfang 2015 erhielt sie das Lehrdiplom für Maturitätsschulen.

Theresa Luternauer, Mittelschullehrperson obA für Informatik (43%)



Frau Theresa Luternauer schloss im Jahr 2001 die Schweizerische Alpine Mittelschule in Davos mit einer Maturitätsprüfung Typ C ab. Anschliessend studierte sie an der ETH Zürich Informatik. Hier erwarb sie 2006 den Masterabschluss. Von 2006 bis 2008 war sie als IT-Consultant tätig. Anschliessend folgte ein Studium der Bewegungswissenschaften und Sport. 2012 erwarb sie das Lehrdiplom für Maturitätsschulen in Informatik und Sport. An der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften unterrichtete sie Informatik, an der Kantonsschule Küsnacht von 2011 bis 2013 Sport. Seit Beginn des Frühjahrssemesters 2015 unterrichtet sie am MNG Informatik.

Sebastian Müller, Mittelschullehrperson mbA für Musik (60%)



Herr Sebastian Müller erwarb 2002 eine Matura Typ B an der Kantonsschule Wiedikon. Darauf folgte ein Studium für das Lehrdiplom Jazz an der Hochschule für Musik und Tanz Zürich, welches er 2007 abschloss. Von 2008 bis 2011 schloss sich ein Masterstudium für Schulmusik II an der in Zürcher Hochschule der Künste umbenannten Hochschule an. 2012 erwarb er zusätzlich ein CAS in kirchenmusikalischer Praxis. In diesem Bereich ist er auch verschiedentlich tätig, aktuell als Bandcoach bei der reformierten Kirchengemeinde Altstetten.

Seine Lehrtätigkeit begann er 2010 mit diversen Stellvertretungen an Zürcher Kantonsschulen. 2012 wurde er in einem Teilpensum an den Freien Katholischen Schulen Zürich fest angestellt. 2013/14 versah er auch einen Lehrauftrag am Freien Gymnasium Zürich. Seit 2014 ist er am MNG Rämibühl als Musiklehrperson tätig.

Christian Noth, Mittelschullehrperson obA für Trompete und weitere Blechblasinstrumente (8%)



Herr Christian Noth wuchs in Dürnten auf. Nach einer kaufmännischen Banklehre absolvierte er bis 1995 das Primarlehrerseminar in Freiburg. Anschliessend studierte er Trompete am Konservatorium Freiburg. 2004 erwarb er das Konzertdiplom. Seine Unterrichtstätigkeit führte ihn über verschiedene Stationen in Freiburg und im Aargau an die Musikschule und das Konservatorium Zürich, wo er auch als Mentor und Fachvisitator amtiert.

Sein kulturelles und berufliches Engagement ist sehr breit und reicht von der Barocktrompete, wo er unter anderem im Capriccio Barockorchester mitwirkt, über moderne Trompete, wo das Buccinatoris-Quartett zu erwähnen ist, bis zu «Gustav», einer Rockband, bei der er ständiges Mitglied ist. Mit der Stadtmusik Baden dirigiert er eine klassische Blasmusik.

Seit Beginn des Schuljahres 2015 ist Herr Noth als Nachfolger von Willi Morant als Lehrperson für Trompete und weitere Blechblasinstrumente am MNG tätig.

Marlene Schmucki, Mittelschullehrperson obA für Biologie (13%)



Frau Schmucki erwarb 2004 eine Maturität mit Schwerpunkt Spanisch an der Kantonsschule Wattwil. Das anschliessende Biologiestudium an der Universität Zürich schloss sie 2009 mit dem Master of Science ab. 2013 erwarb sie das Lehrdiplom für Maturitätsschulen. Nach einem Vikariat an der Kantonsschule Wattwil unterrichtet sie seit 2013 am MNG Rämibühl Biologie.

Letizia Schneider, Mittelschullehrperson mbA für Musik (70%)



Frau Letizia Schneider erwarb 2007 eine zweisprachige Maturität mit musikischem Schwerpunkt an der Kantonsschule Küsnacht. Danach studierte sie an der ZHdK Musik- und Bewegungspädagogik sowie Schulmusik II. Diese Studien schloss sie 2013 mit dem Master of Arts ab. Schon während des Studiums war sie als Vikarin an verschiedenen Sekundarschulen und Gymnasien tätig. Seit 2014 unterrichtet sie am MNG Rämibühl.

Neben ihrer schulischen Tätigkeit engagiert sich Letizia Schneider als Chorleiterin und in verschiedenen Tanz- und Performanceprojekten sowie als Zumba-Instruktorin.

Dr. Christian Villiger, Mittelschullehrperson mbA für Deutsch (50%)



1996 erwarb Christian Villiger eine Matura Typus B am Realgymnasium Rämibühl. Es folgte ein Studium der Germanistik, Romanistik (Französisch) und Philosophie an den Universitäten Genf und Zürich.

2004 erwarb er das Lizentiat für die erwähnten Fächer. Es schloss sich ein Doktoratsstudium an, welches Christian Villiger 2014 abgeschlossen hat.

In diese Zeit fällt seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent und Lehrbeauftragter im Fach neuere deutsche Literatur an der Universität. Seit 2011 ist er Lehrbeauftragter an der Universität Zürich im Bereich Fachvorlesungen für die Pädagogische Hochschule

Zürich. Ebenfalls seit 2011 unterrichtet Herr Villiger Deutsch und auch Französisch am MNG, nachdem er schon von 2004 bis 2006 einen Lehrauftrag an unserer Schule wahrgenommen hatte.

Gedenken an verstorbene Lehrpersonen und Angestellte

Am 11. April 2016 verstarb im Alter von 96 Jahren *Prof. Dr. Ernst Hubschmied*. Er wirkte an unserer Schule von 1958 bis zu seiner Pensionierung 1985 als Hauptlehrer für Deutsch. Vielen Schülerinnen und Schülern öffnete er mit seiner Leidenschaft und Freude den Zugang zur Literatur und zum Theater und prägte sie mit seinen vielseitigen, weit über das Fach hinausgehenden Interessen, seiner ausserordentlich breiten Bildung und seinem immensen Wissen.

Am 18. April 2016 verstarb unser langjähriger Hausmeister *Peter Zweifel* in seinem 66. Lebensjahr. (Nachruf von R. Meili und S. Böhler siehe Kapitel 2.11.)

Pensionierungen

Herr *Hans-Peter Frehner* unterrichtete seit 1987 Querflöte am MNG Rämibühl. Zeitweise betreute er auch verschiedene Ensembles und das Orchester. Gleichzeitig war er auch an der Kantonsschule Küsnacht tätig. Als engagierter und passionierter Querflötenlehrer bleibt er seinen Schülerinnen und Schülern in bester Erinnerung. Als Mitglied des Ensembles für neue Musik brachte er im besten Sinne auch einen Hauch von musikalischer Avantgarde an die Schule.

Herr *Dr. Andreas Meier* wurde auf Beginn des Schuljahres 1991/92 als Hauptlehrer für Deutsch an das MNG gewählt. Vorher hatte er an der Kantonsschule Oerlikon unterrichtet. In seinem Kernfach Deutsch hat er Generationen von Schülerinnen und Schülern ein unermesslich breites Wissen an Literatur und Linguistik vermittelt, was mit viel Wohlwollen für die jungen Menschen begleitet war. Auch das Kollegium schätzte seine ruhige Art und liess sich gerne von ihm in interessante Diskussionen einbinden, war er doch bis zum Schluss seiner Lehrtätigkeit auch im Philosophielesekreis ein aktives Mitglied. So ist für uns alle der Zeitpunkt seiner Pensionierung überraschend früh gekommen. Aber wer Andreas Meier kennt, weiss, dass er auch im sogenannten Ruhestand neue Wege gehen wird. Wir wünschen ihm dazu alles Gute.

Herr *Joe Nickerson* unterrichtete seit 1993 am MNG Gitarre und E-Gitarre. Aufgewachsen in Kalifornien hat er dort auch seine Ausbildung absolviert und seine erste Lehrtätigkeit als Lehrer für Gitarre, Klavier und Musiktheorie ausgeübt. Dann verlagerte sich sein Lebensmittelpunkt über das «City College of New York» in die Schweiz, genauer nach Zürich, wo er neben dem MNG auch an den Kantonsschulen Hottingen und Riesbach wirkte. Er war seinen Schülerinnen und Schülern ein verständnisvoller und inspirierender Lehrer, der auch in schwierigen Situationen immer den richtigen Ton zu treffen verstand.

Herr *Dr. Gerhard Toggenburger* unterrichtete seit 1994 als Lehrbeauftragter Chemie am MNG Rämibühl und wurde auf das Schuljahr 1999/2000 zum Hauptlehrer gewählt. Er hat das Fach Chemie an unserer Schule hervorragend vertreten und Generationen von Schülerinnen und Schülern seine Faszination für die Arbeit mit Substanzen weitergegeben, die in vielfältigster Weise zum Dufte oder Stinken, Knallen, Rauchen, Farbe- und Funkensprühen gebracht werden können. Dass dazu durchdachte Strategien, sorgfältiges Vorgehen, umsichtiges Berechnen, Wägen und Messen gehört, lernten sie gleichsam beiläufig und mit grossem Erfolg. Viele Schulprojekte konnten dank seinem unkomplizierten Einsatz und seinem Ideenreichtum erfolgreich umgesetzt werden. Schülerschaft und Kollegium erinnern sich gern an ihn und wünschen für den Ruhestand alles Gute.

Weiterbildungs- und Arbeitstage der Fachschaften

Fachschaft Sport: 24.9.2015 und 22.3.2016, Fachschaft Mathematik: 26.-27.11.2015, Fachschaft Deutsch: 17.3.-20.3.2016, Fachschaft Biologie: 2.-3.6.2016

1.3. Schülerschaft

Die ordentlichen schriftlichen **Aufnahmeprüfungen** fanden am 7. und 8. März 2016 statt, die mündlichen Prüfungen am 23. März 2016.

Zu den Prüfungen traten 283 Schülerinnen und Schüler an, die entweder ins MNG oder in eine K+S Klasse aufgenommen werden wollten.

Davon kamen 51 aus einer sechsten Klasse und absolvierten die Prüfung für den Eintritt in die K+S Unterstufe. 29 bestanden die schulische Prüfung; nach der zusätzlichen sportlichen, tänzerischen oder musikalischen Abklärung konnten 25 davon in die erste Klasse

der Unterstufe aufgenommen werden. Die anderen wurden an andere Untergymnasien umgeteilt.

232 Schülerinnen und Schüler absolvierten die Prüfung für das Kurzgymnasium. Davon konnten 111 direkt aufgenommen werden, 18 weitere bestanden die mündliche Prüfung. Zusammen mit den Schülerinnen und Schülern, die prüfungsfrei eintreten konnten (119 Schüler und Schülerinnen aus Untergymnasien, Probezeit-repetenten und -repetentinnen, Auditoren und Auditorinnen), konnten acht MNG-Klassen und zwei K+S-Klassen gebildet werden, die nach den Sommerferien 2016 ihre Schulzeit an unserer Schule begannen.

31 Schülerinnen und Schüler des K+S Gymnasiums traten zu den Maturitätsprüfungen 2016 an. Sie alle konnten am 6. Juli nach fünfjähriger Schulzeit das Maturitätszeugnis in Empfang nehmen. Im Zentrum der Feier stand die Maturrede von Olivier Petignat, seines Zeichens selbst Maturand.

Mit den Maturitätsfeiern vom 7. Juli 2016 – die Zahl der Maturandinnen und Maturanden machte erstmals zwei Feiern notwendig – konnten die Maturitätsprüfungen des MNG abgeschlossen werden. Von 137 zur Prüfung angetretenen Maturandinnen und Maturanden haben 133 bestanden. Die beiden Maturreden wurden von Frau Prof. Dr. Hildegard Keller und vom Ständerat Prof. Dr. iur. Daniel Jositsch gehalten.

Die besten Prüfungsergebnisse erzielten:

K+S Gymnasium: Angelica Moser 5p (5,77), Wolfgang Zürcher 5q (5,46)

MNG: Phyllis Barth 4a (5,73), Kathrin Laxhuber 4a (5,62), Tobias Egger 4d (5,46), Sarah Steiner 4e (5,46), Céline Gianduzzo 4a (5,38), Lukas Looser 4g (5,35)

Den **Schollenbergerpreis** von 1000 Franken für den höchsten Zeugnisdurchschnitt durfte der Rektor im Herbstsemester Laura Windlin 1g (5,69) überreichen. Im Frühlingsemester ging der Preis an Joonas Vättö 3g (5,6).

Der **Wettbewerb** unter den besten **Maturitätsarbeiten** brachte folgende Preisträgerinnen hervor:

Rang 1 ex aequo: Cléa Nüesch 4c «Das Nagelhaus in Zürich» und Francesca Waldvogel 5q «Bilder erwachen zum Leben – Verbindung von Tanz, Musik und Malerei»

Rang 3: Kushal Malla 4d «Das Erdbeben in Nepal 2015 – eine filmische Dokumentation»

Diese drei Arbeiten und die Arbeit von Anton Yang 4c «Photobuch: Zürich und Shanghai, meine beiden Heimatstädte» haben das MNG Anfang Juni anlässlich der gesamtzürcherischen Ausstellung von *Impuls Mittelschule* vertreten.

An der ETH-Maturitätsarbeitsausstellung war unsere Schule wie jedes Jahr mit vielen sehr guten Arbeiten überdurchschnittlich präsent.

Wahlfach-Gruppenunterricht

Im Frühlingssemester 2016 wurden aus den sieben 3. Klassen des MNG 11 Gruppen zu folgenden Themen gebildet:

U. Fuchsli	Aktuelle Fragen der Ethik
I. Vyskocil	Technik – Segen oder Fluch
F. Gassmann	Biologie in der Küche
A. Siegenthaler	Welche Gefahren bedrohen das Fortbestehen der Menschheit
L. Fässler	Big Data – das Gold der Informationsgesellschaft?!
H. Bamert	Zürich: City of Music
C. Toggenburger	Lebensmittelchemie: Untersuchung und Herstellung von Lebensmitteln
S. Byland und	
D. Keller	Vorbereitungskurs SYPT
P. Herdeg	Verhaltensuntersuchungen im Zoo Zürich
T. Lüthi	Ausdauer – Basis aller Sportarten
M. Roth	Teamtaktik und Teampsychologie in Mannschaftssportarten

Die 3. Klassen des K+S Gymnasiums führten anstelle des Gruppenunterrichts einen fächerverbindenden Projektunterricht durch:

Klasse 3p	Der Projektunterricht wurde von S. Bachmann und G. Schächli geleitet.
Klasse 3q	Der Projektunterricht wurde von M. Schmucki und D. Wettstein geleitet.

Arbeitswochen

Klasse 2c	31.08.–04.09.2015, Näfels, A. Siegenthaler und M. Sabbatini
Klasse 2p	31.08.–04.09.2015, Filzbach, B. Sommer und W. Ebner
Klasse 2q	31.08.–04.09.2015, Filzbach, M. Roth und B. Weber
Klasse 2d	21.09.–25.09.2015, Filzbach, T. Lüthi und H. Bamert
Klasse 4e	28.09.–02.10.2015, Hamburg, V. Schönherr und S. Byland
Klasse 4d	19.10.–23.10.2015, München, C. Frei und U. Fuchsli
Klasse 4p	11.04.–15.04.2016, Paris, H. Billeter und M. Häfeli
Klasse 4f	17.04.–22.04.2016, Strassburg, T. Lüthi und A. Siegenthaler
Klasse 2a	23.05.–27.05.2016, Gufelstock/GL, E. Fitze und S. Bott
Klasse 2b	18.04.–22.04.2016, Mürren, W. Ebner und P. Herdeg
Klasse 2e	09.05.–13.05.2016, Arcegno, M. Bär und M. Schmid
Klasse 2f	23.05.–27.05.2016, Filzbach, F. Gassmann und M. Sabbatini
Klasse 2g	23.05.–27.05.2016, Filzbach, E. Suter und M. Roth
Klasse 4q	20.06.–24.06.2016, Lyon, C. Schmidpeter und C. Gyger
Klasse 3c	10.07.–15.07.2016, Bordeaux, R. Buica und S. Bott

Schulreisen

Eintägige Schulreisen der 1. Klassen

Klasse 1a	Wanderung von Bristen zum Golzernsee Begleitung: M. Schmid und S. Egli
Klasse 1b	Wanderung von Selgis zum Hölloch Begleitung: C. Riedweg und F. Gassmann
Klasse 1c	Seilpark, Rodelbahn und Barfussweg Jakobsbad–Appenzell Begleitung: R. Meili und D. Hermann
Klasse 1d	Archäologischer Rundgang, Elefantenbachweg und Minigolf Zürich Begleitung: W. Ebner
Klasse 1e	Jumpin, Türlensee- und Sihlwaldwanderung, Baden Begleitung: K. Kind und C. Irniger

- Klasse 1f Wanderung Kronberg–Jakobsbad und Seilpark
Begleitung: P. Herdeg und S. Bott
- Klasse 1g Wanderung zum Eschenbergturm und zum Schloss Kyburg
Begleitung: M. Häfeli und C. Wey
- Klasse 1h Wanderung von Hochwacht zur Wildburg durchs Lorzentobel nach Baar
Begleitung: M. Zurflüh und M. Bloesser
- Klasse 1p Wanderung Zugerberg und Pedalofahren auf dem Zugersee
Begleitung: R. Kindschi und S. Peer
- Klasse 1q Wanderung Hochstuckli mit Fussgängerseilbrücke und Rodelbahn
Begleitung: W. Büchi und A. Bättig

Zweitägige Schulreisen der 2. Klassen

- Klasse 2a Lausanne Musée olympique, Wanderung Region Montreux,
Begleitung: E. Fitze
- Klasse 2b Lausanne – seine Einwohner, Geschichten und Sehenswürdigkeiten
Begleitung: F. Gasnakis und E. Gots
- Klasse 2c Stadt Bellinzona, Ausflug nach Locarno, Wanderung im Maggiatal
Begleitung: A. Siegenthaler und M. Häfeli
- Klasse 2d Wanderung Stanserhorn, Luzern und Kanufahrt auf der Reuss
Begleitung: T. Lüthi und M. Lieberherr
- Klasse 2e Wanderung Flims, Seilpark und Wanderung Rheinschlucht
Begleitung: M. Bär und T. Vontobel
- Klasse 2f Wanderung Giornico–Bellinzona und Seilpark Gordola
Begleitung: B. Meister und S. Byland
- Klasse 2g Schaffhausen, Rheinspaziergang, Altstadt und Seilpark
Begleitung: E. Suter und A. Kyburz
- Klasse u2 Toggenburg mit Wanderung auf dem Klangweg
Begleitung: K. Pirani und H. Bamert

Klassentage der 3. Klassen

- Klasse 3a Laser-Arena Zürich, Spaziergang zur Roten Fabrik
Begleitung: P. Michelus und G. Schächli
- Klasse 3b Paintball-Event Farm Dietwil und Spaziergang
Begleitung: R. Siegenthaler und B. Fischer
- Klasse 3c Delémonts Altstadt entdecken, Baden und Minigolf
Begleitung: R. Buica und C. Villiger
- Klasse 3d Maestrani-Fabrik in Flawil, Wanderung Kloster Magdenau
Begleitung: C. Gyger und R. Affolter
- Klasse 3e Kletterzentrum Winterthur, Spaziergang Tierpark Bruderhaus
Begleitung: A. Schmidt und C. Imhof
- Klasse 3f Kanufahrt von Rapperswil zur Lützelau und Baden
Begleitung: A. Krayenbühl und W. Eggel
- Klasse 3g Besuch der Kart-Bahn Wohlen und Spaziergang zum Erdmannlistein
Begleitung: T. Uhlir und B. Fischer

2. VERSCHIEDENE BEITRÄGE AUS DER LEHRERSCHAFT

2.1. Essen mit den ehemaligen Lehrkräften

Am 23. Oktober 2015 fand wie jedes Jahr das gemeinsame Abendessen der ehemaligen mit den aktiven Lehrkräften statt. Traditionsgemäss geschah dies nach dem Besuchsnachmittag der GEOM. Man traf sich im grossen Lehrzimmer, wo es einen Apéro gab. Die Gesellschaft verschob sich nach dem Apéro ins Dachgeschoss und nahm an dem von Frau Krasniqi wunderbar dekorierten Tisch Platz. Das Abendessen wurde von den Mitgliedern der Gruppe Freud und Leid serviert und Rektor Reichmuth richtete einige Worte an die Gesellschaft. Nach dem Essen konnte sich jeder am reichhaltigen Dessertbuffet bedienen. Es wurde viel gelacht, diskutiert und der schöne Abend verging wie im Flug.

*Für die Kommission Freud und Leid
D. Antoniadis*



2.2. Neujahrsapéro

Wie jedes Jahr traf sich die Lehrerschaft am ersten Schultag des neuen Jahres um 16 Uhr, um auf das neue Jahr anzustossen. 2016 geschah dies nun am 4. Januar. Im dritten Stock wurde über das anstehende Jahr spekuliert und angeregt diskutiert.

Zudem wurde an diesem Anlass Marco Didone verabschiedet, der seit dem Schuljahr 2007 als Physik-

lehrer am MNG tätig war. Zwei Jahre später wurde er von der Schulkommission gewählt und arbeitete danach auch als Klassenlehrer. Ausserdem hatte er auch schon das Amt als Fachvorstand inne und war eigentlich auf gutem Kurs, für immer am MNG zu bleiben. Er kehrt der Schule nun aber bereits nach 8½ Jahren den Rücken, um zusammen mit seiner Familie seinen Traum des eigenen Ferienguts auf Kreta zu verwirklichen – die einen oder anderen freuen sich bestimmt schon jetzt darauf, ihn und seine Familie in der unterrichtsfreien Zeit zu besuchen und die Seele baumeln zu lassen.

*Für die Kommission Freud und Leid
C. Worst*

2.3. Lehrerausflug an den Greifensee

Das Ziel des diesjährigen Lehrerausfluges am 14. Juli 2016 war der Greifensee. Nach einer gemütlichen Schiffsrundfahrt auf dem See wurden wir am Schiffsteg von Mönchaldorf abgesetzt. Von dort wanderten wir zur Naturstation Silberweide, wo uns ein Naturfachmann auf die Spurensuche nach Bibern mitnahm. Leider verzogen sich die scheuen, nachtaktiven Tiere, die dort im Wasserlabyrinth des Naturschutzgebietes eine neue Heimat aufgebaut haben, in ihren Bau, um weiterzuschlafen. Trotzdem war es interessant, ihre kunstvollen Biberverbauungen und Stausysteme genauer unter die Lupe zu nehmen und mehr über diese seltenen Tiere zu erfahren. Das idyllische Ambiente in der Silberweide bot dann aber auch einen perfekten Rahmen für den anschliessenden feinen Apéro – bevor die Lehrerschaft entlang des Greifensees nach Maur weiterwanderte. Beim Abendessen im Restaurant Schiffflände fand der Lehrerausflug – und damit das Schuljahr – einen geselligen Ausklang.

*Für die Kommission Freud und Leid
G. Kunz*



2.4. Verabschiedungen

Nach dem Gesamtkonvent im Juni verabschiedete sich das Lehrerkollegium in feierlichem Rahmen von drei langjährigen Lehrerkollegen: Andreas Meier und Gerhard Toggenburger traten auf Ende Schuljahr 2016 in den wohlverdienten Ruhestand, währenddem Andreas Kyburz nach einem längeren Urlaub mit seiner Familie das MNG im Februar 2017 verlassen wird, um an einer anderen Kantonsschule zu unterrichten. Bereits am Neujahrsapéro (siehe Kapitel 2.2.) wurde Marco Didone verabschiedet.

25 Jahre lang hat Andreas Meier am MNG als Deutsch- und Philosophielehrer gewirkt und Generationen von Schülerinnen und Schüler mit seinem unermesslich breiten literarischen Wissen beeindruckt und geprägt – und stets mit viel Verständnis und Wohlwollen zur Matura begleitet. Auch das Kollegium schätzte ihn als liebenswürdigen, herzlichen, umgänglichen und aufmerksamen Diskussionspartner. Seine tiefgründigen Gedanken zum Menschsein werden uns im Lehrerzimmer ebenso fehlen wie seine lebendigen Erzählungen von seinen abenteuerlichen Reisen nach Madagaskar oder in den hohen Norden. Umso mehr freuen wir uns schon jetzt auf die Reiseberichte von seiner dreimonatigen Velotour ins Baltikum – und hoffen, dass er sein Ziel gesund und munter erreichen wird.



Seit 1994 war Gerhard Toggenburger als Chemielehrer am MNG tätig. Seine Entscheidung, nach seinem Doktorat in Biochemie und drei Jahren als Projektleiter in der Hirnforschung an der Universität Zürich doch in den Schuldienst zu treten, dürften weder er noch das MNG je bereut haben. Gerhard Toggenburger war Chemiker mit Leib und Seele, es gab keine Experimente, die er nicht im Programm hatte. Seine lauten Knalleffekte an Weihnachtsshows oder anlässlich von Maturstreichen waren legendär – und bei den Schülern überaus beliebt.

Das Kollegium wird sein immenses Fachwissen und seine grosse Hilfsbereitschaft ebenso vermissen wie seinen ansteckenden Humor. Und auch wenn ihm als engagiertem Lehrer der Schritt in die Pensionierung schwergefallen ist, als versierter Bassist der Lehrband wird er auch weiterhin am MNG anzutreffen sein.



Mit grossem Bedauern müssen das MNG und die Fachschaft Biologie Andreas Kyburz nach Winterthur ziehen lassen. In den vergangenen 13 Jahren hat er als engagierter Biologielehrer sehr vieles bewegt, innerhalb der Fachschaft ebenso wie am MNG. Mit seinem enormen Fachwissen hat er nicht nur zahlreiche zukünftige Biologinnen und Mediziner ausgebildet und inspiriert, sondern mit ebenso viel Engagement als Praktikumslehrer gewirkt. Mit Andy Kyburz verliert das Kollegium einen stets ausgeglichenen, humorvollen, immer freundlichen und nie überheblichen Kollegen. Dazu passen die Worte von Rektor Daniel Reichmuth zum Abschluss: «Schade, Andy, dass du gehst, schön, dass sich unsere Wege mit vielen positiven Erinnerungen trennen.» Seine Familie darf sich nun freuen, dass er mehr Zeit für sie hat.



*Für die Kommission Freud und Leid
G. Kunz*

2.5. Q-Kommission

Interne Weiterbildung zum Thema «Feedback» vom 30. Oktober 2015

Am 30. Oktober 2015 führte das MNG unter der Leitung der Q-Kommission eine halbtägige interne Weiterbildung zum Thema «Feedback» durch. Frau Annelies Kreis vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich leitete die Veranstaltung mit einem Eröffnungsreferat ein. In der Folge besuchten die Lehrpersonen drei ca. 40-minütige, praxisorientierte Workshops zu konkreten Themen. Zur Auswahl standen Workshops von externen Referenten zur SOFT-Analyse, zur Ratingkonferenz und zur Coaching-Börse. Dazu kamen Workshops von internen Referenten zu interaktiven Feedbackmethoden, zur digitalen Unterstützung von Feedback und zur kollegialen Hospitation. Dazwischen gab es zwei längere Pausen, um sich mit Kolleginnen und Kollegen bei Kaffee und Kuchen auszutauschen.

Das Ziel der Weiterbildung ist die künftige Integration von Individualfeedback in den Berufsalltag von Lehrpersonen am MNG. In diesem Sinne ist auch der Feedbackzyklus angepasst worden, der nach wie vor drei Jahre umfasst, der aber die Zeiträume des Einholens von Feedback nicht weiter eingrenzt. Neu muss innerhalb eines Zyklus' einmal ein kollegiales Feedback eingeholt werden, während die weiteren Formen frei sind.

Für die Q-Kommission
M. Bär

2.6. SOL-Kommission

Die Kommission SOL hat im Schuljahr 2015/16 in mehreren Sitzungen zwei Themen bearbeitet: Im November 2015 hat sich gut ein Dutzend Lehrpersonen zu einem Erfahrungsaustausch zum Thema «SOL im GU» getroffen. Bereichert wurde dieses Treffen durch Gäste von der PH Zürich, der Berufsschule Wetzikon und des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, die ihre Perspektive auf SOL engagiert eingebracht haben. Gemeinsam wurde beraten, wie selbst organisiertes Lernen in den verschiedenen Projekten des Gruppenunterrichts und des Projektunterrichts verankert und verstärkt werden kann. Im Herbst 2015 wurde die Kommission von der Schulleitung beauftragt, eine Evaluation der SOL-Bemühungen zuhanden des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes durchzuführen. Zusammen mit der Qualitätskommission

wurde der Fokus der Untersuchung auf das Arbeiten mit der SOL-Methode auf die Unterrichtsgefässe «Gruppenunterricht für MNG-Klassen» und «Projektunterricht für K+S-Klassen» gelegt. Im Frühlingsemester 2016 wurden drei schriftliche Umfragen durchgeführt: die 3. und 4. Klassen sowie die Lehrpersonen, die im Frühlingsemester 2016 einen Gruppenunterricht bzw. einen Projektunterricht durchgeführt haben, wurden zu ihren Einschätzungen und Erfahrungen befragt. Die Ergebnisse der Untersuchung werden im Herbstsemester 2016 dem Konvent vorgestellt. Personell ist die Kommission mit zwei neuen Mitgliedern gut aufgestellt: Christian Riedweg und Albert Siegenthaler bereichern die Kommissionsarbeit mit neuen Ideen und reichhaltigen Erfahrungen mit SOL.

Für die SOL-Kommission
K. Pirani

2.7. Weiterbildung Fachschaft Mathematik

Die Weiterbildung der Mathematiker fand im letzten Jahr in Deutschland statt. Allzu weit mussten wir allerdings nicht reisen: Wir verbrachten zwei intensive Arbeitstage auf Schloss Marbach am Bodensee. Dabei genossen wir gesellige Momente und gute Gespräche in der historischen Umgebung.

Im Zentrum des ersten Tages standen die neuen Fachrichtlinien. Es galt, die überarbeitete Version zu diskutieren, zu ergänzen und an einigen Stellen zu präzisieren. Dies führte zu spannenden didaktischen und fachlichen Auseinandersetzungen und zu einem anregenden Austausch über den Mathematikunterricht.

Am zweiten Tag der Weiterbildung fanden eine Fachschaftssitzung zu aktuellen Angelegenheiten und ein Vortrag von Kaloyan Slavov über sein Förderungskonzept für Gymnasiasten an der ETH statt. Das Referat klärte uns über ein hilfreiches Angebot der Hochschule auf und gab mit konkreten Beispielen und Aufgaben wichtige Denkanstösse für unsere Arbeit.

Für die Fachschaft Mathematik
M. Häfeli

2.8. Weiterbildung Fachschaft Biologie

Ein schmackhaftes Zweierlei an Weiterbildung genehmigten sich die Biologen/Innen dieses Jahr: eine paläontologische Wanderung durch das Weltnaturerbe des Monte San Giorgio und einen Einblick in die aktuelle Stechmückenbekämpfung in der Magadinoebene.

Die stratigraphische Zeitreise zurück in die Schweizer Trias wurde dank den faszinierenden Ausführungen von Dr. Heinz Furrer und den Spuren vergangener Grabungen zum bleibenden Erlebnis. Den Schlusspunkt dieses Teils der Weiterbildung bildete der Besuch des von Mario Botta neu gestalteten «Dinosaurier-Museums» in Meride.

In den Bolle di Magadino tags darauf erzählte der Stechmücken-Guru Prof. Dr. Peter Lüthy vom aussichtslosen Kampf gegen die touristenbelästigenden Überschwemmungsmücken, zu welchem die Fachschaft ihren Teil beitrug, indem sie fleissig Mückenfallen zusammenbaute. Auch die eher neue, von der Tigermücke ausgehende Bedrohung war Thema. Abschluss der Weiterbildung bildete eine geführte Exkursion durch eines der bedeutendsten Vogelschutzgebiete der Schweiz.

*Für die Fachschaft Biologie
P. Herdeg*



2.9. Weiterbildung Fachschaft Deutsch

Kaum waren die letzten Aufsätze der Aufnahmeprüfung korrigiert, begab sich die Fachschaft Deutsch am frühen Morgen des 17. März 2016 auf die Reise nach Dresden. Unser geführter Stadtrundgang nahm seinen Anfang bei der Frauenkirche, dem Paradestück des Dresdener Wiederaufbaus. Am späteren Nachmittag ging es dann mit dem Zug nach Leipzig, wo die diesjährige Buchmesse schon in vollem Gange war und wir am selben Abend einer Lesung beiwohnten: Roland Schimmelpfennig las aus seinem ersten Roman.

Die folgenden drei Tage enthielten ein reiches Programm: Wir besuchten weitere Lesungen, zum Teil in der Stadt, zum Teil auf dem Messegelände (übrigens nichts für Leute mit Platzangst!). Einen Höhepunkt stellte hierbei der äusserst geistreiche und unterhaltende «Werkstattbericht» des Shakespeare-Übersetzers Frank Günther dar. Des Weiteren hatten wir die einma-



lige Gelegenheit, Gespräche mit Zeitzeugen über die friedliche Revolution von 1989 zu führen. Bei den Museumsbesuchen sind die Ausstellung im Museum in der «Runden Ecke» und die Sammlung der Stasi-Gedenkstätte besonders hervorzuheben – vor allem letztere hat uns doch sehr betroffen gemacht.

Einen krönenden Abschluss unserer Reise hielt der Besuch im Buch- und Schriftmuseum Leipzig für uns bereit, und der eine oder die andere unter uns dachte wohl: «Das wär' mal was für einen Besuch mit einer Schulklasse!» Nicht nur, aber auch wegen dieses Museums wäre Leipzig auf jeden Fall wieder eine Reise wert!

So reichhaltig das Programm auch war, es blieb doch genügend Zeit für angeregte und auch ganz entspannte Gespräche wie auch für den Besuch von Veranstaltungen nach eigenem Geschmack, so etwa die Aufführung von Bachs Johannespassion in der Nikolaikirche.

*Für die Fachschaft Deutsch
R. Affolter*

2.10. Weiterbildung Fachschaft Englisch

«We few, we happy few, we band of brothers»
Das berühmte Zitat aus William Shakespeares Stück *Heinrich V.* scheint unpassend: Ohne Frauen wäre die Fachschaft Englisch am MNG heute undenkbar und wir sind auch nicht zu Propagandazwecken am MNG – wohingegen Shakespeare seinem königlichen Brotgeber und der englischen Kolonialpolitik in Frankreich huldigte.

Trotzdem: Auf unserer Weiterbildung erlebten wir erneut, dass wir ein «beglücktes Häuflein» sind, das Sprache und Kultur der angelsächsischen Welt ins MNG-Schulhaus trägt.

An dieses erinnerten uns zahlreiche Gebäude in Birmingham, die dem Architekturstil Brutalismus verpflichtet sind – der Ursprung der Bezeichnung liegt im französischen Begriff *béton brut* («roher Beton») ... Doch das war am letzten Tag der Weiterbildung und manch einer hätte die Besichtigung dieser Industriestadt gegen eine eintägige Fahrt in einem schmucken *narrowboat* auf dem Fluss Avon getauscht: Stratford-upon-Avon liegt eine Zugstunde südlich und ist mit Birmingham verbunden, dem Herz des Kanalsystems, auf dem im 19. Jh. Güter auf schmalen Schiffen durch England transportiert wurden.

«Oh, what a beauty!», dachten wir beim Anblick Stratfords. Zu Shakespeares Zeit hatte es 1500 Einwohner, nach zwischenzeitlichem Niedergang und touristischer Neubelebung heute 24 000. Erstaunlich, dass ein so kleiner Ort mit dem *Royal Shakespeare Theatre* eines der grössten Theater des Vereinigten Königreichs besitzt. Während uns dort Henry V. seine Brandrede vor der Schlacht von Azincourt hielt, konnten wir im Garten von Shakespeares *Geburtshaus* zwei Schauspieler bitten, bekannte Szenen aus Shakespeares 37 Stücken zu spielen.

Um unseren SchülerInnen im Shakespearejahr 2016 – der *bard* starb vor exakt 400 Jahren – lebhaft von seinem Umfeld berichten zu können, besuchten wir sein Grab in der *Holy Trinity Church* sowie *Halls's Croft*, das Haus seines Schwiegersohns. Wackere Lehrkräfte pilgerten zudem ins Dorf *Shottery*, 2 km ausserhalb Stratfords, zu *Anne Hathaway's Cottage*, dem Geburtshaus



von Shakespeares Ehefrau. Mit 18 Jahren heiratete Shakespeare die acht Jahre ältere Frau – er musste, denn sechs Monate später wurde ihr erstes Kind getauft ... Shakespeares eigenes Wohnhaus, *New Place* genannt, besuchten wir hingegen nicht. Es wurde 1759 vom damaligen Besitzer abgerissen, weil er sich von den Scharen neugieriger Besucher belästigt fühlte.

Dafür bildeten wir uns einen ganzen Tag fachlich weiter, genossen gemeinsam die angelsächsische und indische Küche und bummelten durch den zufällig zeitgleich in Stratford stattfindenden Jahrmarkt. Wir sind unserer Schulleitung dafür dankbar, dass sie unsere Weiterbildung auch in finanziell schwierigen Zeiten unterstützt hat, denn nur was man selbst unmittelbar gesehen und erlebt hat, kann man den SchülerInnen lebhaft weitergeben. Echte Bildung ist eben nie umsonst zu haben!

Für die Fachschaft Englisch
B. Meister

2.11. Nachruf Peter Zweifel

In den Frühlingsferien am 2. Mai 2016 versammelte sich eine grosse Gruppe der Lehrerschaft und des Hauspersonals vor der Halle II des Krematoriums Nordheim, um mit Lilian Zweifel und der Familie von unserem ehemaligen Hausmeister viel zu früh Abschied zu nehmen.

Peter Zweifel wirkte von 1989 bis 2013 an unserer Schule. Er war für uns alle nicht nur ein absolut kompetenter Hausmeister und oft Retter in Not, sondern für viele auch ein guter Freund, bei dem man immer wieder mal sein Herz ausschütten könnte. Ruhig hat er zugehört und meist auch weiterhelfen können. Jeden Morgen stand er schon früh vor seiner Loge und hat uns mit einem breiten Lächeln auf den Lippen begrüsst. Diese Herzlichkeit werden wir nie vergessen, sie fehlt uns. Mit seinem Humor und seiner ruhigen Art hat er auch in schwierigen Situationen des Schulbetriebs den Überblick behalten und das Unmögliche möglich gemacht. Auch von der Schülerschaft wurde Peter Zweifel dank seiner Persönlichkeit sehr geschätzt und geachtet.

Die viel zu kurze Zeit nach seiner Pensionierung hat er mit seiner Frau geniessen können, haben sie doch viele gemeinsame Reisen unternommen. Ab und zu hat er uns in «seinem» MNG besucht und es war, wie wenn er nie weg gewesen wäre.

An der Trauerfeier hat Pfarrer Peter Wittwer, ein Freund der Familie, das Leben und Wirken von Peter



kurz umschrieben und einige Höhepunkte hervorgehoben. Martin Eigenmann hat mit der Soulsängerin Natalie Gibbs den Anlass wunderbar musikalisch gestaltet. Beim anschliessenden Apéro wurden Erinnerungen ausgetauscht und viele Tränen sind geflossen, konnten wir doch nicht glauben, dass wir diesen liebenswürdigen und hilfsbereiten Freund nicht mehr unter uns haben. Wir waren uns aber sicher, dass er uns mit seinem augenzwinkernden Schmunzeln ganz heimlich beobachtet hat.

Peter Zweifel, du bleibst für immer in unseren Herzen!

R. Meili und S. Böhler

3. VERSCHIEDENE BEITRÄGE AUS DEM SCHULBETRIEB

3.1. Erste Schultage im neuen Schuljahr

Am 17.8.2015 sind die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler (K+S und MNG) sowie die ErstklässlerInnen des Langzeitgymnasiums der K+S Unterstufe vom Klassenlehrer/von der Klassenlehrerin in Empfang genommen worden. Diese haben unseren Neuen alles Wichtige erzählt, was sie zu einem guten Start in unsere Schule benötigen, und sie auch durch unser grosses Schulhaus geführt. An der Eröffnungsfeier hiess Rektor Daniel Reichmuth alle herzlich willkommen und stellte die gesamte Schulleitung vor. Er gab einen kurzen Überblick über die kommenden Jahre. Der SO-Präsident Olivier Petignat richtete auch ein paar Worte an die neuen ErstklässlerInnen, und die Schülerband gab dem Ganzen einen stimmigen Rahmen. Der reguläre Unterricht für die ErklässlerInnen begann am Dienstag.

Für alle anderen Klassen begann der Unterricht nach Stundenplan am Montag. Am 26. und 28.8.2015 fanden mündliche und schriftliche Vormaturitätsprüfungen (MNG: Physik, Chemie, Biologie und Geographie) (K+S: 5. Kl. Physik/Englisch, Französisch/Italienisch, 4. Kl. Geographie) statt.

3.2. Blocktage und Blockwoche

Am 2. und 3. September 2015 wurden für alle Klassen MNG und K+S Blocktage durchgeführt: Die ersten Klassen unternahmen an einem der beiden Tage mit der Klassenlehrperson und einer Begleitperson ihre erste Schulreise (siehe Kapitel 1.3.). An je einem Halbtage führten Fachlehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in die Lern- und Arbeitstechnik ein. Die zweiten Klassen MNG begaben sich auf ihre zweitägige Schulreise (siehe Kapitel 1.3.) und die zweiten Klassen K+S profitierten von einer Studienwoche. Die neu zusammengesetzten dritten Klassen MNG hatten an einem der beiden Tage den Klassentag (siehe Kapitel 1.3.). Zudem kamen sie in den Genuss eines Präventionshalbtages. Die dritten und vierten Klassen K+S bekamen durch Fachlehrpersonen spezielle Arbeitsaufträge. Die vierten Klassen MNG und die fünften Klassen K+S wurden im Phonoraum über die Studien- und Berufswahl orientiert. Es wurde ihnen zudem ermöglicht, verschiedene Studieninformationstage an UNI und ETH zu besuchen, und sie konnten individuell an ihrer Maturitätsarbeit arbeiten.

In der letzten Woche vor den Sportferien vom 8.–12.2.2016 stand für die ganze Schülerschaft eine Blockwoche auf dem Programm: für die Erstklässler eine Kulturwoche, für die Zweitklässler eine Fremdsprachenwoche, für die Drittklässler eine Naturwissenschaftswoche und für die Viertklässler eine Wirtschaftswoche.

Weitere Blocktage fanden im Sommer am 30.6. und 1.7.2016 statt. Für das u1/u2 wurde ein Spezialprogramm zusammengestellt. Für alle ersten Klassen wurden Gesundheits- und Suchtpräventionstage durchgeführt. Alle zweiten Klassen leisteten in diesen Tagen einen zweitägigen Sozialeinsatz, den sie in Absprache mit der Klassenlehrperson organisierten. Die dritten Klassen absolvierten in Absprache mit der Klassenlehrperson Berufsschnuppertage an einem Ort ihrer Wahl und alle Maturandinnen und Maturanden hatten an diesen beiden Tagen mündliche Maturitätsprüfungen.

3.3. Polistage

Die 4. Klassen des MNG haben vom 16.–18. September 2015 die Polistage erlebt. Neun Projekte standen zur Auswahl – von altbewährten wie den Projekten zum Buddhismus, zum Bergwald in Trin GR oder im Neeracher Ried bis hin zu neu entwickelten Projekten im Naturpark Ela oder einem zum Thema Gleichstellung von Frauen und Männern. Überall ging es darum, den klassischen Staatskundeunterricht durch eine praktische Tätigkeit in einem ganz konkreten Arbeitsfeld zu ergänzen und so aufzuzeigen, dass Politik eben mehr ist als Parteienpolitik, Abstimmungskämpfe und die Faust im Sack.

Zum zweiten Mal fand das Projekt auf der Allmend Luzern statt. Hier ist in den letzten Jahren ein alter Schiessstand saniert worden, naturschützerisch interessante Lebensräume wurden gesichert und ein grosses Gelände der Nutzung für Spaziergänger und Freizeitsportlerinnen zugänglich gemacht. Damit die artenreichen Feuchtwiesen nicht mit schwerem Gerät gemäht werden müssen, was Tieren und Pflanzen erheblich schaden würde, ist Handarbeit notwendig. Das Rechen und Aufhäufen von Gras und Schilf dauert für eine Gruppe von 15 Jugendlichen etwa drei Halbtage. In der restlichen Zeit hat die Projektgruppe sich mit der Frage der Gemeingüter beschäftigt, zu denen eine intakte, artenreiche Natur und ein allgemein zugänglicher Erholungsraum ja gehören. Und sie hat zwei Orte besichtigt, die auf ihre Weise Gemeingüter nutzen: das ehemalige städtische Hallenbad Luzern, das jetzt als «Neubad» die

attraktive Immobilie gemeinsam als Büro- und Veranstaltungszentrum nutzt, sowie die genossenschaftliche Wohnsiedlung Hardturm in Zürich.

*Für die Fachschaft Geschichte
V. Schönherr*

3.4. Arbeitswochenberichte

Arbeitswoche der Klasse 2c – Näfels

Begleitung: A. Siegenthaler und M. Sabbatini

Viel körperliche Bewegung und lehrreiche Outdoor-Erlebnisse standen im Focus der SOL-geprägten Arbeitswoche in Glarus Nord. Die An- und Rückreise mit dem eigenen Velo (total 130 km) bildeten die wohl grösste sportliche Herausforderung der ganzen Woche. In Kleingruppen erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler verschiedenste regionaltypische Themenkreise (wie Jagd und Wildhut, Fischerei, Forst- und Landwirtschaft, Tourismus, Bergführertum) sowie geographische Datenerfassungsmethoden in den Bereichen Mikro- und Mesoklimatologie und in der GPS-Technologie. Nebst verschiedenen rein sportlichen Betätigungen vor Ort (Ballspiele, Schwimmen etc.) waren auch fächerübergreifende Aktivitäten geschätzt, so etwa ein Itinerar-OL und ein Geocaching.

A. Siegenthaler

Arbeitswoche der Klasse 2p und 2q – Filzbach

Begleitung: B. Weber, B. Sommer, M. Roth und W. Ebner

Wie üblich verbrachten die beiden K+S Klassen des 2. Jahrgangs im Herbst eine gemeinsame Studienwoche in Filzbach. Ziel der Woche war die Auseinandersetzung



mit Aspekten, die während der restlichen Ausbildung zu kurz kommen. Die SportlerInnen, TänzerInnen und MusikerInnen vertieften sich in Themen wie Trainingslehre, mentales Training, Grenzen, Gesundheit, Entspannung und Dirigieren (M. Schmid). Auch das Soziale kam nicht zu kurz: Ein Salsa-Workshop (L. Schneider) und ein Ausflug in den Seilgarten boten die Gelegenheit für Kontakte über die Disziplinen und Klassen hinweg. Nebst alledem wurde selbstverständlich individuell trainiert und geübt, jeweils schon vor dem Morgenessen. Und trotzdem die Frage nach einem langen Tag: «Hätte es vielleicht noch eine freie Turnhalle für einen Basket- oder Fussballmatch?»

B. Sommer

Arbeitswoche der Klasse 2d – Filzbach

Begleitung: T. Lüthi und H. Bamert

«Bewegungen und ihre Rhythmen» lautete das Thema der Arbeitswoche mit der Klasse 2d. Mit Ausschnitten aus dem Film «STOMP», in welchem Gruppen unterschiedlicher Herkunft auf eindrückliche Weise Rhythmen und Bewegungen kombinieren, wurden die Schüler animiert, ihre eigenen «Performances» zu kreieren. In Kürze



wurden Sportgeräte, Haushaltsutensilien und Turnhallenböden umfunktioniert und als Musikinstrumente genutzt. Der Phantasie und Kreativität wurde freier Lauf gelassen. Ideen sprudelten, wurden probiert, verworfen, geändert und anderweitig wieder umgesetzt. Schliesslich sollte ein abgerundetes Resultat mit einem Start, einem Höhepunkt und einem Ausklang entstehen, was sich in der Folge als nicht ganz leichte Aufgabe erwies. Am Freitagmorgen erfolgte mit der gegenseitigen Präsentation aller Gruppenarbeiten der Höhepunkt der Arbeitswoche. Dabei vermochten alle fünf Gruppen mit ihren Darbietungen zu überzeugen. Während die einen mit Jass- oder Pokerkarten und Spielchips zockten, bau-

ten andere aus den Geräten der Turnhalle ein Riesenschlagzeug. Daneben zeigten sie eine Kampfszene mit Stäben ähnlich einer japanischen Kampfkunst mit überraschendem Ausgang. Eine Gruppe verwendete x-welche Utensilien für ihre akustische Begleitung und dies im kleinräumigen Squash-Court, wo der Klang besonders zur Geltung kam. Derweil die fünfte Gruppe mit Basketbällen auf dem Parketthallenboden eine sehr anspruchsvolle dynamische Performance vorführte, bestand doch immer die Gefahr, dass Bälle wegrollten oder der Prellrhythmus nicht übereinstimmte. Die Schüler liessen sich aber nicht beirren und stellten sich der Herausforderung bravourös.

T. Lüthi

Arbeitswoche der Klasse 4e – Hamburg

Begleitung: V. Schönherr und S. Byland

Im Rahmen ihrer Arbeitswoche beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4e mit grossen Infrastrukturprojekten in und um Hamburg. Das äusserst abwechslungsreiche Programm (u.a. kommentierte Hafensrundfahrt, Führung durch den alten Elbtunnel, Besuch der Lufthansa Technik, Salzmuseum Lüneburg, Schiffshebewerk Scharnebeck) vermittelte einen spannenden Einblick in die historische und aktuelle Bedeutung der Hansestädte.

Die zentral gelegene Unterkunft lud in der Freizeit zum Erkunden des trendigen Schanzenviertels, aber auch zu einem gemeinsamen Theaterbesuch oder (für die Interessierten) zu einem Opernabend ein.

S. Byland



Arbeitswoche der Klasse 4d – München

Begleitung: C. Frei und U. Füchslin

Ziel der Arbeitswoche war es, die Klasse mit Geschichte und Kultur Münchens, der Landeshauptstadt des Freistaats Bayern, bekannt zu machen. Als Sitz zahlreicher nationaler und internationaler Behörden, wichtiger Hochschulen, bedeutender Museen und Theater sowie durch eine grosse Anzahl sehenswerter Bauten, internationaler Sportveranstaltungen, Messen und Kongresse ist die bayrische Landeshauptstadt eines der bedeutendsten kulturellen Zentren in Deutschland. Als Vorbereitung lasen wir Texte von Karl Valentin, Gerhard



Polt sowie Ödön von Horváth und schauten die Dokumentation *Hitler – Eine Karriere* von Joachim C. Fest und den Film *München 72 – Das Attentat*, in welchem das Geiseldrama während der Olympischen Sommerpiele 1972 nachgestellt wird.

Zur Verwirklichung unseres Vorhabens unterteilten wir die Schülerinnen und Schüler in neun Gruppen, die aus vorgegebenen Bearbeitungsschwerpunkten unter anderem folgende Themen wählten: *Die Geschwister Scholl*, *Campus Martinsried*, *das Deutsche Museum*, *der Englische Garten* und *Deutscher Hip-Hop*.

Die Themenschwerpunkte waren so gewählt, dass die Klasse gezwungen war, vor der Bearbeitung einzelner Schwerpunkte mit Menschen einer fremden Kulturmetropole in Kontakt zu treten. Alle Berichte wurden vor Ort verfasst, abgespeichert, an der Schule ausgedruckt und im Sinne eines sogenannten Werkstattunterrichts als Dokumentation der Arbeitswoche in gebundener Form allen an der Arbeitswoche Beteiligten abgegeben. Ausserdem haben am Freitag vor der Abreise die einzelnen Gruppen ihre Projekte in mündlicher Form beim *Chinesischen Turm* im Englischen Garten präsentiert. Neben dem Verfassen einzelner Berichte wurde die Arbeitswoche ergänzt durch einen geführten Stadtrundgang durch das Nationalsozialistische Mün-

chen, eine Führung durch das Konzentrationslager Dachau und einen Besuch im Residenztheater, wie auch drei verschiedenen Abendessen in einem bayrischen Bierkeller sowie einem griechischen und indischen Restaurant, vorbereitet und bewertet durch die Gruppe *Kulinarisches München*.

U. Füchslin und C. Frei

Arbeitswoche der Klasse 4p – Paris

Begleitung: H. Billeter und M. Häfeli

Auf verschiedenen Streifzügen durch die historischen und modernen Quartiere von Paris wurden durch die Schüler und Schülerinnen in Kleingruppen wichtige Orte und Gebäude (Gare du Nord, Opéra Bastille, Marais, Île Saint-Louis, Île de la Cité, Notre Dame, Centre Georges Pompidou, Les Halles, Louvre, Quartier de la Défense, Grande Arche, Butte Montmartre, Sacré-Cœur, Jardin des Tuileries, Place de la Concorde, Champs-Élysées, Place de l'Étoile, Arc de triomphe und Tour Eiffel) vorgestellt.

Beim Palais de la découverte (Symmetrien), bei der Sorbonne (Jacques Hadamard), bei der Eglise Saint-Étienne-du-Mont (Blaise Pascal) und bei der École normale supérieure (Joseph-Louis Lagrange und Evariste Galois) wurden mathematische Themen referiert und berühmte Mathematiker, die in Paris gelebt haben, vorgestellt.

H. Billeter und M. Häfeli



Arbeitswoche der Klasse 4f – Strassburg

Begleitung: T. Lüthi und A. Siegenthaler

Unser Ziel: Eine wirtschaftsgeographische Entdeckungsreise per Velo über 375 km von Frankfurt nach Strassburg.

Dank frühzeitiger Planung und grossem Willen meisterten alle Beteiligten die abwechslungsreiche Strecke bravourös. Stets auf Achse besichtigte die Klasse verschiedene bemerkenswerte Stätten der Wirtschaft und des Rechtswesens. 19 inhaltsreiche Schüler-Referate, stets vor Ort gehalten, über Institutionen, Firmen, Städte, Bundesländer und grosse Infrastrukturprojekte bereicherten die Arbeitswoche.

1. Tag: Wir erhielten wichtige Informationen zu Hessen und Frankfurt, zur Europäischen Zentralbank, zum Grossflughafen Rhein-Main, zum Rhein-Main-Donau-Kanal und zum European Space Operation Center in Darmstadt.

2. Tag: Wir befuhren den Ostrand des Bundeslandes Rheinland-Pfalz mit Halt in der Kaiserdomstadt Worms und in Ludwigshafen mit seiner Weltfirma BASF. Zurück in Baden-Württemberg besichtigten wir die Plan- und Quadratestadt Mannheim.

3. Tag: Entlang des Neckars radelten wir zur Universitätsstadt Heidelberg. Es folgten Besuche des Hockenheimrings und der Stadt Speyer mit ihrem Welterbe.

4. Tag: Vor Ort folgten Referate zum Kernkraftwerk Philippsburg, zur Mineralö Raffinerie und zum Deutschen Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe.

5. Tag: In Gamsheim beäugten wir die grossen Schleusen am Oberrhein, dies bevor wir in Strasbourg wertvolle Informationen zum Europäischen Parlament, zum Europarat und zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte geniessen durften.

Mit schweren Beinen und um viele eindruckliche Erlebnisse reicher endete unsere Veloreise pannen- und unfallfrei.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen zu Recht stolz auf ihre sportlichen und vortragstechnischen Leistungen sein.

A. Siegenthaler und T. Lüthi

**Arbeitswoche der Klasse 2a – Gufelstock/GL**

Begleitung: E. Fitze und S. Bott

Fünf Tage lang befassten sich Lehrer- und Schülerschaft intensiv mit dem Thema *Künstliche Intelligenz und neuronale Netze*. Wir stellten Fragen nach der Zukunft, nach dem Stand der Technik und aktuellen Hypothesen. In kleinen Gruppen erarbeiteten wir uns ein grundlegen-



des Verständnis zu vielen spannenden Bereichen dieses breiten Gebietes: Wir befassten uns mit *Machine Learning*, dem *IoT*, *Ethischem Programmieren*, *deep neural networks* und *der Superintelligenz*. Ein Team entwickelte auch eine Flotte von autonom fahrenden Robotern. Durch die individuellen Recherchen und anschliessenden Vorträge konnte sich die gesamte Klasse ein breites Basiswissen aneignen. Angeregt durch Hollywoodfilme und Diskussionsrunden setzten wir uns mit selbstdenkenden Maschinen auseinander. Um zu verhindern, dass uns all dies zusammen mit der Glarner Bergluft zu Kopfe steigt, begaben wir uns als Kontrastprogramm auf eine Führung durch Glarus, vergnügten uns mit Volkstänzen und gingen morgens früh joggen. Diese aussergewöhnliche und zukunftsorientierte Woche schlossen wir mit einem durch und durch herkömmlichen Grillabend ab.

Moritz R. (2a)

Arbeitswoche der Klasse 2b – Müren

Begleitung: W. Ebner und P. Herdeg

Die Klasse 2b verbrachte eine (zugegebenermassen recht winterliche) Woche im schönen Müren, dem autofreien Juwel am gähnenden Abgrund zum Lauterbrunnental. Die Fächerkombination Sport (Wolfgang Ebner) und Biologie (Philip Herdeg) erlaubte es den Schülerinnen und Schülern, sich theoretisch mit dem



menschlichen Bewegungsapparat auseinanderzusetzen, um anschliessend das Gelernte bei Haltungsanalysen, Rettungsschwimmen und Spiel in die Praxis zu überführen. Auch die biologisch noch nicht eindeutig beschriebene Spezies des Werwolfs (*Lupus lycanthropus*) wurde mehrmals zum Thema, dies jedoch eher abends, da Werwölfe bekanntermassen nachtaktiv sind. Eine ganztägige Wanderung rundete die gelungene Woche schliesslich ab.

P. Herdeg

Arbeitswoche der Klasse 2e – Arcegnò

Begleitung: M. Bär und M. Schmid

Vom 9.–13. Mai verbrachte die Klasse 2e unter der Leitung von Herrn Schmid (Musik) und Herrn Bär (Deutsch) eine Arbeitswoche zu fächerübergreifenden Projekten. Das Campo Pestalozzi in Arcegnò oberhalb von Losone war eine dafür geeignete Unterkunft. In Gruppen schrieben die Schülerinnen und Schüler engagiert Hörspiele, vertonten Filmsequenzen neu oder komponierten und texteten einen Rap. Die Auseinandersetzung mit der Kombination von Sprache und Musik war produktiv und interessant. Der Einsatz hat sich gelohnt, denn die Resultate waren weitgehend sehr gut. Lediglich das Wetter hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht: Während der ganzen Woche hat es ca. 4 Stunden NICHT geregnet und die Unterkunft war unbeheizt!

Carlo, Linus, Daniel (2e)

Arbeitswoche der Klasse 2f – Filzbach

Begleitung: F. Gassmann und M. Sabbatini

Wie viele Klassen vor uns ist auch unsere Klasse in die Arbeitswoche nach Filzbach gefahren. Am Montagmorgen ging es schon früh los, denn Herr Sabbatini wollte mit uns noch vor dem Mittagessen einen Sportblock machen. In dieser Woche hatten wir die einzigartige Möglichkeit, viele interessante Sportarten auszuprobieren, was im schulischen Sportunterricht nicht möglich ist. Darunter waren Squash, Klettern, Bowlen und Beach-Volleyball. Am Donnerstag haben wir eine Wanderung gemacht, bei welcher es am Anfang sehr steil bergauf ging. Allerdings haben sich zwei sportliche Jungs dadurch nicht abhalten lassen und sind den ganzen Berg hinauf gejoggt. Im Biologiepraktikum haben wir uns mit dem Bewegungsapparat des Menschen und Naturheilkunde beschäftigt. Wir hatten dabei die Chance, einige Sachen, wie Brausepulver, Massageöl, Badekugeln und ein entzündungshemmendes Kamillengel selbst herzustellen. Der Unterricht fand meist in Halbklassen statt, wobei einmal pro Halbtag zwischen Bio und Sport gewechselt wurde. Insgesamt hatten wir eine wunderbare Zeit in Filzbach, die als gelungener Abschluss unserer zwei Jahre bezeichnet werden kann.

Hanna W. (2f)

Arbeitswoche der Klasse 2g – Filzbach

Begleitung: E. Suter und M. Roth

Our study week was spent in the Filzbach Sports Center, an extensive compound of rooms, gyms, squash courts, tennis courts, football pitches, an indoor pool, a shooting range and a bowling alley, all of which were put to good use. Soon after everyone had settled into their respective rooms, we started the week's main project, the presentation and sometimes clumsy practical ex-



education of several sports from English-speaking countries of the world. This was broken up by other outdoor activities like downhill scootering, which, bar an unfortunate but ultimately «harmless» crash, went well. Overall everyone had a good time and returned in (more or less) one piece.

Jakob S. & Ryan A. (2g)

Arbeitswoche der Klasse 4q – Lyon

Begleitung: C. Schmidtpeter und C. Gyger

Wir hatten einen schönen kulturellen Einstieg in die «schönste Stadt Frankreichs» durch unsere einheimische Lehrerin.

Dank der Offenheit und Zuvorkommenheit der Lyoner fiel es uns leicht, unsere interessanten und lustigen Foxtrails vorzubereiten und durchzuführen. Durch diese lernten wir die Stadt gut kennen und erhielten einen



optimalen Einblick in die verschiedenen Quartiere. Mit unserem erfahrenen Geschichtslehrer tauchten wir in die Welt der Geschichte Lyons ein, beispielsweise der Seidenindustrie.

Dank dem abwechslungsreichen Abendprogramm, unter anderem Theater, Zirkus, EM Public Viewing, Fête de la Musique usw. wurde es uns nie langweilig. An unserem letzten Abend rundeten wir die Woche mit einem gemeinsamen Abendessen in einem traditionellen «Bouchon» gemütlich ab.

Im Grossen und Ganzen blicken wir mit tollen Erinnerungen auf dieses schöne und lehrreiche Woche zurück.

Die SchülerInnen der Klasse 4q

Arbeitswoche der Klasse 3c – Bordeaux

Begleitung: R. Buica und S. Bott

Nach einer langen Zugreise am Sonntag, von Zürich nach Bordeaux, begann unsere Woche am Montagmorgen mit einer Stadtführung. Herr Bott konnte uns viel Spannendes erzählen und führte uns durch die schöne Altstadt von Bordeaux.

Was wäre Bordeaux ohne Wein? So machten wir uns also am Dienstag auf den Weg nach Saint-Emilion zu einer Weindegustation im Chateau Laniote.

Am Mittwoch war es Zeit für die Gruppenarbeiten. Die Klasse wurde aufgeteilt und jede Gruppe bekam einen Ort zugeteilt, den man so gut wie möglich ken-



nenzulernen versuchte, um ihn danach dem Rest der Klasse vorzustellen. Darunter waren: das historische Museum d'Aquitaine, das moderne Museum Cité du vin, La Base sous-marine als unzerstörbarer Zeuge des 2. Weltkrieges und die Hipsterhochburg Centre Darwin. Den letzten Tag genossen wir bei schönen Wetter am Meer: Ein Ausflug nach Archachon stand auf dem Plan. Von dort aus nahmen wir ein Schiff zum Cap Ferret, um uns die Austerkulturen anzuschauen. Am Nachmittag besuchten wir Europas grösste Wanderdüne, die Dune du Pilat. Zum Schluss genossen wir ein Bad im Atlantik. So also verbrachten wir als Klasse eine tolle Woche, in welcher wir viel lernten und welche uns als Klasse noch mehr stärkte.

Ava B. (3c)

3.5. Wettbewerb und Ausstellung der besten Maturitätsarbeiten 2016

Die Maturitätsarbeit bildet einen Meilenstein auf dem Weg zur Matura und trägt, da sie wissenschaftliche Eigenständigkeit und viel Selbstdisziplin erfordert, zur «allgemeinen Studierfähigkeit» in besonderem Ausmass bei. Dreissig herausragende Arbeiten waren es auch dieses Jahr, die an der Ausstellung der besten Maturitätsarbeiten im Dachgeschoss im Frühjahr 2016 gezeigt wurden. Siebzehn davon, alle mit der Note 6 bewertet, waren für den Wettbewerb nominiert, den die GEOM, die Gesellschaft der Ehemaligen der OR und des MNG, jedes Jahr ausschreibt, um herausragende Leistungen zu würdigen.

Die Jury, die sich aus Mitgliedern der Schulkommision und VertreterInnen der Schülerschaft zusammensetzt, hatte es auch dieses Jahr nicht leicht. Wie aus den Besten noch einmal die Besten auswählen? Die glückliche Hand hat ihr auch dieses Jahr nicht gefehlt: Mit Cléa Nüesch's Arbeit gewann wie schon letztes Jahr



Die PreisträgerInnen: Francesca Waldvogel, Cléa Nüesch, Kushal Malla

eine Arbeit des MNG Rämibühl im kantonalen Wettbewerb einen Sonderpreis (siehe Artikel).

Der erste Platz des GEOM-Wettbewerbs wurde dieses Jahr gleich zweimal vergeben. Francesca Waldvogel, betreut von Claudia Imhof (Sport), errang mit ihrer tänzerisch-künstlerischen Arbeit mit dem Titel «Bilder erwachen zum Leben» genauso den ersten Platz wie Cléa Nüesch mit ihrer Arbeit zum Zürcher Nagelhaus, sie unter Anleitung von Felix Brunner (Bildnerisches Gestalten). Den dritten Platz belegte Kushal Malla mit einer eindrücklichen Filmdokumentation aus seinem Heimatland, das während seiner Anwesenheit von einem Erdbeben heimgesucht worden war. Betreut wurde er durch Christoph Frei (Deutsch).

Der grosse Applaus zeigte, wie beeindruckt das Publikum vom grossen Einsatz, aber auch von der Kreativität und Komplexität der gewählten Themen war. Wir gratulieren an dieser Stelle Francesca, Cléa und Kushal noch einmal herzlich.

Anschliessend an die Feier informierten sich Eltern und Lehrkräfte über weitere Höchstleistungen, die auf selbst gestalteten Plakaten präsentiert waren: Eine Arbeit im Fach Philosophie untersuchte z.B. die ethischen Implikationen autonomer Automobile (Liam Boyle), in Physik trug eine Arbeit den wunderschönen Titel «Electric Honeycomb: Rose-Window Instability in Low-Conducting Liquids» (Kathrin Laxhuber) und mit «Urban Farming – Haben Aquaponic-Dachfarmen eine Zukunft?» (Céline Gianduzzo) untersuchte eine Schülerin die modernen Tendenzen urbanen Stadtlebens im Fach Geografie. Dies nur einige wenige Beispiele aus einer interessanten, individuellen und anregenden Auswahl.

P. Michelus

Interview von Philip Michelus mit der Preisträgerin

So macht man Nägel mit Köpfen – Interview mit der kantonalen Preisträgerin

Die kantonale Ausstellung ausgezeichneter Maturitätsarbeiten gibt einer breiten Öffentlichkeit Gelegenheit, das Leistungsspektrum der Zürcher Mittelschulen in komprimierter Form kennenzulernen. Sie findet alterierend im Stadthaus Zürich und dem Hauptgebäude der ETH Zürich statt und zeigt jeweils 50 der insgesamt rund 2500 verfassten Arbeiten. Fünf dieser Arbeiten erhalten jeweils einen mit CHF 1000.– dotierten Sonderpreis der Jury, und auch dieses Jahr hat wieder eine Schülerin des MNG Rämibühl einen solchen Sonderpreis gewonnen. Hier beantwortet Cléa Nüesch einige Fragen zu ihrer Arbeit «Das Nagelhaus in Zürich», die von Felix Brunner im Fach Bildnerisches Gestalten betreut worden ist.

Wie sind Sie auf das Thema ihrer Maturitätsarbeit gekommen?

Ich muss zugeben, es fiel mir ziemlich schwer, das passende Thema zu finden. Dies lag nicht an mangelnden Ideen, denn Ideen hatte ich reichlich, sondern an deren Konkretisierung. Ich wechselte mein Thema von der Chemie zur Musik, bis ich mir sicher war, dass ich es

im Fach Bildnerisches Gestalten einbringen würde. Dass ich auf meinen Titel «Das Nagelhaus in Zürich» gekommen bin, habe ich auch meinem Kunstlehrer Felix Brunner zu verdanken. Zwar war es meine Idee, etwas mit Architektur zu machen und diese mit China in Verbindung zu setzen, aber auf die Nagelhäuser hat er mich gebracht. Als ich das Thema anpackte, wusste ich sofort, dass es mich ansprechen würde.

Was hat Ihnen beim Schreiben der Arbeit am meisten Spass gemacht?

Da sich meine Arbeit nicht nur mit Theorie befasste, ergab sich eine gute Abwechslung zwischen dem Schreiben und dem künstlerischen Teil. Die praktische Arbeit hat mir wirklich viel Spass gemacht, denn Architektur ist etwas, das mich sehr fasziniert. Ich bekam einen enorm grossen Einblick in dieses Gebiet: erlernte pro-



Cléa Nüesch, kantonale Preisträgerin

fessionelle architektonische Programme wie «Chief Architect»; machte ein zweitägiges Praktikum in einem Architekturbüro; oder bekam die Möglichkeit, mehrere Personen zu interviewen bezüglich moderner Bauten. Zudem erweiterte ich mein Wissen mit meinen Recherchen im Internet, welche mich oftmals vor Neugier fesselten. Ein wichtiger Teil meiner Arbeit war das Erstellen von Modellen. Zum Glück konnte ich bei den grossen Architekten die grundlegenden Techniken einer solchen Herstellung anschauen, sonst wären diese nie so gut gelungen. Dies hat mir am meisten Spass gemacht, auch wenn die Modelle viel Zeit in Anspruch nahmen.

Was haben Sie als schwierig erlebt?

Trotz dem guten Zeitplan, welchen ich mit meinem Betreuer erstellt habe, fand ich es schwer, meine Teilarbeit zu den jeweiligen Deadlines zu vollenden. Oftmals musste ich in der Nacht noch durcharbeiten, um am folgenden Tag meine Arbeit zu präsentieren. Es fiel mir auch schwer, an die notwendigen Informationen ranzukommen, denn ich musste nicht nur viele Personen kontaktieren, um bei ihnen ein Praktikum zu machen oder sie zu interviewen, sondern auch konkrete Baupläne vom Zürcher Bauamt einfordern.

Was würden Sie allen raten, die eine Maturitätsarbeit noch schreiben müssen?

Alle sollten ein Thema wählen, welches sie fasziniert! Denn die Maturitätsarbeit ist sehr anspruchsvoll und nimmt ein ganzes Jahr in Anspruch. Auch wenn man sich lange nicht sicher ist, ob es wirklich das perfekte Thema ist, sollte man sich viel Zeit geben, um dieses zu finden. Nur so wird man Spass an der Arbeit haben und ein gutes Ergebnis hervorbringen.

Haben Sie die CHF 1000 für den Sonderpreis schon ausgegeben?

Nein, noch nicht. Ich will mir das Geld aufsparen für die Zeit im Studium oder für meine Ferien.

P. Michelus

3.6. Musikalische Darbietungen

..... Weihnachtssingen

Am letzten Schultag des Jahres 2015 fand das traditionelle *Offene Weihnachtssingen* im Foyer des Dachgeschosses statt.

Nach der Begrüssung durch unsere neue Kollegin, Letizia Schneider, eröffnete sie, zusammen mit unseren Jüngsten, der Klasse u1, konzertant, beeindruckend vorbereitet und sichtlich mit Spass an der Sache, mit *We go together* aus *Grease*: singend und tanzend! Sebastian Müller, unser zweiter neuer Kollege, trug mit der Klasse 2c *El Cuarto de Tula* aus Buena Vista Social Club und *Heaven* von Gotthard vor. Die Schülerinnen und Schüler sangen nicht nur, sondern begleiteten die Songs. Mich haben diese Vorträge gerührt. Danach leitete Sebastian Müller in sensibler Art das Plenum und die Klasse 1q, welche instrumental begleitete, durch *Es ist ein Ros' entsprungen* und *Maria durch ein Dornwald*

ging. Martin Schmid sang mit allen Anwesenden zusammen *Psalm 31* in einem wunderbaren Satz von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Hansueli Bamert beschloss die Veranstaltung mit *Dona nobis pacem*, das er kanonisch auf die verschiedenen Stimmen verteilte, und bedankte sich zur Verabschiedung. Die Fachschaft Musik hat sich über das zahlreiche Erscheinen von Schülerinnen und Schülern, von Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung sehr gefreut.

*Für die Fachschaft Musik
M. Schmid*

Musikabend 2015

Rund dreissig Schülerinnen und Schüler sorgten dafür, dass der Musikabend 2015, der am 26. November 2015 in der Aula Rämibühl stattfand, zu einem erlebnisreichen Musikfest wurde. Traditionsgemäss gehörte der erste Teil den solistisch vorgetragenen Darbietungen, die in stilistisch bunt gemischter Reihenfolge die reiche Vielfalt des MNG Musiklebens in eher feineren Tönen abbildete, was sich durch den musikantischen Vortrag des MNG Kammerorchesters unter der Leitung von Claudia Troxler sympathisch rundete.

Der zweite Teil gehörte der plugged gespielten und gesungenen Jazz- und Rockliteratur. Verschiedene Songs wurden zum Besten gegeben, darunter auch eine Eigenkomposition. Die Auftritte der Rockbands sorgten für ein fulminantes Schlussbouquet. Das recht zahlreich erschienene Publikum entliess die Darbietenden mit warmem Applaus.

Wie jedes Jahr geht ein grosses Dankeschön an Martin Eigenmann für seine unermüdliche Arbeit rund um den Musikabend, so wie an alle Musiklehrerinnen



und Musiklehrer, die ihre Schülerinnen und Schüler zum Mitmachen motivierten, an Christoph Wey für sein spontanes Mitwirken als Fotograf und natürlich auch an alle, die sich auf der Bühne präsentierten und diesem Abend seinen eigenen und unvergleichlichen Charme gaben.

*Für die Fachschaft Musik
H. Bamert*

Chorkonzert zum Schuljahresschluss

5. Juli 2016, Französischen Kirche, Zürich

Der Chor der 3. Klassen, der Freifachchor des MNG sowie der LehrerInnenchor trugen ein buntes Programm vor. Es ertönten Hits aus den 60ern und 80ern, Stücke aus Israel und Filmmusik. Die Frauen sangen drei Abba-Songs und die Männer einen Barbershop-Song und einen Gospel mithilfe dreier solierender Frauen aus dem 3. Klassenchor. Unterstützt wurden die Chöre von Martin Eigenmann am Flügel.

Das Programm hat den Chören viel abverlangt, was man noch in der Hauptprobe deutlich spürte und den Chorleitern die Vorfreude mit einer prickelnden Prise Unsicherheit würzte. Im Konzert klappte dann vieles sehr gut und die schiere Lust der Schülerinnen und Schüler am Singen und Konzertieren erstickte die Gefahr kritischer Rezeption im Keim. Hansueli Bamert und Martin Schmid leiteten die Chöre.

Die Plakate und Flyer zum Konzert entstanden im Rahmen des Unterrichtes im Bildnerisch Gestalten bei Thomas Vontobel mit der Klasse 2e.

Allen Beteiligten sei herzlich gedankt.



*Für die Fachschaft Musik
M. Schmid*

3.7. Sportanlässe

Wintersporttag 2015

Bei leider eher durchzogenem Wetter fand der Wintersporttag erneut auf der Parsenn-Seite in Davos statt. Die Cars kamen gleichzeitig mit ein paar Schneeflocken in Davos an und um 9 Uhr waren bereits die ersten Schülerinnen und Schüler auf den Pisten. Auch wenn



es in den Wochen vor dem Sporttag kaum geschneit hatte, waren die Pisten in einem sehr guten Zustand und ermöglichten einen guten Einstieg in den Winter 15/16.

Die Anfängerkurse waren dieses Jahr sehr gut besucht – so wagten sich mehrere Schülerinnen und Schüler das erste Mal in ihrem Leben auf die Skis oder das Snowboard und machten bereits am ersten Morgen grosse Fortschritte. Trotz einigen Stürzen war die Motivation gross und die Lernenden genossen die neuen Erfahrungen im Schnee.

Ebenfalls waren wieder drei Wandergruppen ins Sertigtal, auf die Schatzalp oder ins Dischmatal unterwegs. Die Stimmung der Wandergruppen war trotz der fehlenden Winterlandschaft sehr ausgelassen und es wurde viel geredet und gelacht.

Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler hatte sich wie immer für das freie Fahren auf der Piste angemeldet. Am Morgen wurde sehr fleissig gefahren, und man traf auf den Pisten überall bekannte Gesichter. Am Nachmittag gab es dann einige Gruppen, die bei den schlechten Sichtverhältnissen das gemütliche Beisammensein genossen und nicht mehr ganz so viele Abfahrten machten.

Beim Abschluss des Tages mit Punsch und Berlinern auf dem Carparkplatz war die Stimmung dann sehr ausgelassen und man hatte nochmals die Möglichkeit, sich auszutauschen, bevor die Cars dann um 16 Uhr Richtung Zürich aufbrachen.

*Für die Fachschaft Sport
M. Roth*

Lagerbericht Skilager MNG Rämibühl 2016

Wie jedes Jahr trafen sich rund 60 Schülerinnen und Schüler am Sonntagmorgen im Hauptbahnhof. Die meisten waren schon in voller Ski- oder Snowboardmontur und schwitzten sich die Seele aus dem Leib. Trotzdem war die Stimmung spitze, da sich alle auf die folgenden sechs Tage freuten. Bereits im Zug wurde schon heftig gequasselt und gelacht. Die ersten Witze der Schüler auf Kosten der Lehrer und umgekehrt wurden gerissen. Der Umstieg in Landquart war wie immer ein riesiger Stress, da man nie genau weiss, ob der reservierte Waggon ganz vorne oder ganz hinten am Zug ist. In Davos angekommen wurde das Gepäck abgegeben, damit man sofort mit der Gruppe auf die Piste konnte, um den Tag noch zu geniessen. Am Abend be-

zogen alle ihr Zimmer und schon bald gab es Abendessen: Reis mit Poulet. Nichtwissend, dass dies noch das beste Abendessen der Woche sein würde, assen wir das etwas fade Fleisch ohne zu reklamieren. Am zweiten Tag gab es viel Neuschnee, und das Wetter war bewölkt, aber dennoch hatten wir gute Sicht. Trotzdem waren am Nachmittag alle froh, als wir zurück in unser Hotel auf dem Jakobshorn durften. Der weitere Verlauf des Abends war sehr unterhaltsam, da sich alle sofort miteinander verstanden. Als Abendessen gab es Gemüse mit Spätzli. Es zeigte sich, dass durch die Restaurantübernahme leider auch die Qualität des Abendessens litt. Doch darauf will ich nicht weiter herumreiten, denn es schadete keineswegs der Gruppendynamik. Der folgende Tag lief etwa gleich ab, doch am Abend stand das, meiner Meinung nach, Highlight des gesamten Lagers an: Jeder durfte nach Davos Dorf, um den Abend mit den anderen zu geniessen. Angetrunken fuhren alle in der Gondel wieder aufs Jakobshorn. Um die Fahrt unterhaltsamer zu machen, wurde das eine oder andere Ständchen gesungen. Der «Lüthi Song» war hierbei der Favorit aller Schüler und verwandelte die Gondel für kurze Zeit in das Hallenstadion. Am Mittwochmorgen gingen wir vor der ersten Gondel auf die Skier und genossen die frisch präparierten Pisten, was ein geschätztes Ritual des Skilagers ist. Das Wetter war aber wie in den vorherigen Tagen nur mässig. Umso erfreuter waren alle, als am Morgen des Donnerstags ein wolkenloser Himmel zu sehen war. Die Abfahrten waren ein Traum sowohl für die Skifahrer und Snowboarder als auch für diejenigen, die freiwillig die Telemarkskis ausprobierten. Am Nachmittag des zweitletzten Tages gab es wie jedes Jahr einen Gruppenwettbewerb, in dem verschiedenste Aufgaben erfüllt werden mussten. So musste man zum Beispiel mit einem rothaarigen Skilehrer ein Selfie machen oder ein Kurzvideo mit einem selbstgebauten Dummy drehen. Die besten Fotos und Videos wurden als Einstieg zum Abendprogramm gezeigt und sorgten für viele Lacher. Danach musste jede Gruppe einen Sketch vorzeigen. Mit einem viel zu kurzen Tanzabend liessen wir die Woche ausklingen. Am Freitagmorgen hiess es früh aufstehen, um zu packen und die Zimmer abzugeben. Danach durfte man bis am Mittag frei fahren, was jedoch viele wegen des katastrophalen Wetters nicht ausnutzten. Um zwei Uhr hiess es Abschied nehmen von Davos.

Moritz (4f) und Gloria (3b)

Sommersporttag MNG 2016

Fussball, Unihockey, Volleyball, Basketball und Badminton. Bereits seit einigen Jahren hat sich diese Sportartenzusammenstellung für den MNG Sporttag bei den Schülern und beteiligten Lehrpersonen als sehr beliebt etabliert. Deshalb organisierte die Fachschaft Sport auch dieses Jahr einen Spielsporttag mit besagten Disziplinen, getreu dem Motto: «never change a winning system».

Neben all den «normalen» SchülerInnen-Teams waren diesmal im Volleyball, Unihockey und im Fussball Lehrerteams aktiv, welche sich mit den Schülern spannende Duelle lieferten. Und obschon die offizielle Schulzeit bereits beendet war und die abschliessenden Maturprüfungen bereits begonnen haben, liessen es



sich wiederum einige 4. KlässlerInnen nicht nehmen, ein letztes Mal und sozusagen zum Abschied, am Sporttag teilzunehmen.

Leider musste aufgrund regnerischer Witterung die Schlechtwettervariante durchgeführt werden, was aber der guten Stimmung unter den Beteiligten keinen Ab-



bruch tat. In den Hallen des Schulhauses Rämibühl und der Rämistrasse 80 wurden den ganzen Tag intensive und zum Teil hochklassige, aber dennoch immer faire Spiele absolviert. Waren die Vorrundenspiele zum Teil noch eine klare Sache, so wurden die KO-Spiele immer umkämpft und man merkte, dass alle gerne ein mitt-



lerweile prestigeträchtiges Sieger-Sporttagleichen ergattern wollten. Auf die Staffeltwettkämpfe über die Mittagsstunden musste leider wegen des besagten Wetterpechs verzichtet werden.

Natürlich fand auch dieses Jahr im Anschluss an die Wettkämpfe der Grill-Abschlussevent in der Eingangshalle des MNG statt. Ein grosses Dankeschön geht an das Ehepaar Krasniqi für die Organsiation!

Für die Fachschaft Sport
W. Ebner und M. Roth

3.8. SYPT und IYPT

SYPT an der ETH Zürich (1./2. April 2016)

Vor den Herbstferien nahmen fünf Schülerinnen und neun Schüler die Vorbereitungen auf das *Swiss Young Physicists' Tournament* (SYPT) 2016 in Angriff. Während eines halben Jahres setzten sie sich theoretisch und experimentell intensiv mit je einer der 17 vorgegebenen Problemstellungen auseinander. So ging es z.B. darum zu untersuchen, wie mit einer «akustischen Linse» Schallwellen gebündelt werden können oder welcher Kraft die ineinander verwobenen Seiten von zwei Büchern widerstehen können.

Das SYPT fand am 1./2. April an der ETH Zürich statt. Neben den Teams vom MNG nahmen Schülerinnen und Schüler von sechs weiteren Schulen teil, erstmals auch ein westschweizer Team vom Gymnase Auguste Piccard in Lausanne. In den *Physics Fights* präsentierte jede und jeder als *Reporter* die vorbereitete Lösung, leitete einmal als *Opponent* die Diskussion zu einer anderen Präsentation und gab einmal als *Reviewer* eine Rückmeldung an *Reporter* und *Opponent* eines Fights.

Die Leistungen der Teams wurden von einer fachkundigen Jury kompetent bewertet. Für diese wichtige Aufgabe stellten sich Physikerinnen und Physiker von (Hoch-)Schulen, Forschungsinstituten und Industrie

sowie ehemalige Teilnehmer des SYPT zur Verfügung. Alle Anwesenden zeigten sich beeindruckt von den z.T. sehr hochstehenden Lösungsvorschlägen und den engagiert geführten Diskussionen.

Dank der guten Vorbereitung klassierten sich unsere Teams alle in den vordersten Rängen. Das Finale der drei besten Teams wurde sogar zu einem reinen MNG-Wettstreit, in dem sich letztlich das Team 404 – *name not found* mit den MaturandInnen Kathrin Laxhuber, Anna Eshchenko und Marc Bitterli (alle 4a) durchsetzte.



IYPT in Jekaterinburg, Russland (25. Juni – 5. Juli 2016)

In der Teamqualifikation konnten sich Kathrin Laxhuber, Zara Vance, Marc Bitterli, Joonas Vättö (alle MNG) und Émilie Hertig (Gymnase Auguste Piccard, Lausanne) einen Platz im Schweizer Team für das *International Young Physicists' Tournament* sichern, welches in diesem Jahr an der *Ural Federal University* in Jekaterinburg stattfand. Begleitet wurden sie von den ehemaligen MNG-Schülern Eric Schertenleib und Patrick Lenggenhager (*Team-leader*) sowie den MNG-Physiklehrern Daniel Keller als *Independent Juror* und Samuel Byland als Mitglied des *IYPT Executive Committee*.

Beim IYPT fand sich unser Team nach einer starken ersten Runde auf dem zweiten Tabellenrang (unter 29 teilnehmenden Nationen) wieder. Durch diesen Erfolg beflügelt schien plötzlich sogar der Einzug ins Finale möglich. Zwischenzeitlich konnten unsere Fünf sogar von der Tabellenspitze grüssen. Nach fünf Vorrundenfights reichte es letztlich souverän für den dritten Platz und damit die Finalteilnahme. Dort musste man sich zwar dem überlegenen Team aus Singapur und (knapp) den Nachbarn aus Deutschland geschlagen geben, aber die Goldmedaille für den Finalplatz entschädigte ganz bestimmt für die harte Arbeit vor und während des Turniers.

Neben der Physik blieb zum Glück auch noch ein wenig Zeit für den Austausch mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der ganzen Welt. Auch ein Stadtrundgang durch Jekaterinburg und ein Ausflug an die europäisch-asiatische Grenze durften natürlich nicht fehlen.

*Für die Fachschaft Physik
S. Byland*

3.9. Gesundheitstage

Die rund 200 Schülerinnen und Schüler der 1. Klassen MNG/K+S durften auch dieses Jahr vom 30. Juni und 1. Juli 2016 im Rahmen der Gesundheitstage zwei spannende Blocktage erleben. Aus dem breiten Angebot besuchten sie vier Workshops und eine Outdoor Aktivität. Durch die klassenübergreifenden Konstellationen lernten sich die MNG/K+S Erstklässlerinnen und Erstklässler besser kennen. Der Donnerstag stand unter dem Thema «Gesundheit und Ressourcen stärken». Im Einstiegsreferat sprach Herr Dr. Samuel Mettler von der ETH Zürich zum Thema «Essen und Gesundheit», bevor zwei Workshops aus dem vielseitigen Angebot besucht wurden. Die Themen waren «Gesundes Essverhalten», «Genus-satelier», «Ernährung und Sport», «Innere Balance durch Musik», «Selbstverteidigung für Damen», «Selbstverteidigung für Herren», «Yoga», «Zumba», «Scooter Simulator & Rauschbrillen», «Gewaltfreie Kommunikation», «Soziale Medien und Videospiele», «Ich game – na und?», «Slacklines kombiniert mit Parcourselementen» und «Spinning». Den Donnerstagnachmittag verbrachten die Schülerinnen und Schüler in der Natur mit Rudern, SUP (Stand Up Paddling), Schwimmen, Drachenboot-Fahren, Velofahren, Biken, Vitaparcour und Wandern. Der Freitag startete ebenfalls in der Aula. Der Referent Kurt von Arx von der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, sprach zum Thema «Rausch & Risiko». Anschließend verteilten sich die Schülerinnen und Schüler in ihre gewählten Workshops. Neben aktiven Übungen in den Sporthallen vertieften sie sich in den folgenden Workshops mit dem Oberthema «Rausch & Risiko»: «Auf die Bühne Impro», «Shoppingmania», «Selbstverteidigung Herren», «Tabak – auf jede Art riskant?», «Cannabis Update», «Konsum und Schulden- schuldenprävention», «Scooter Simulator & Rauschbrillen», «Gewaltfreie Kommunikation», «Soziale Medien und Videospiele» und «Supplemente im Sport: Chancen und Risiken». Das Minivolleyballturnier am Freitagnachmittag, mit immer



wieder neu zusammengesetzten Teams, war ein gelungener Abschluss der Gesundheitstage. Das attraktive Programm kam durch die langjährige Zusammenarbeit mit einigen Lehrpersonen aus anderen Fachschaften, freischaffenden Expertinnen und Experten und Fachpersonen aus verschiedenen Institutionen zu Stande. Die enge Zusammenarbeit mit diesen Institutionen, wie zum Beispiel der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, der Stadtpolizei Zürich, der Fachstelle ASN (Alkohol am Steuer Nie), RADIX, dem Stadtammanamt & Betriebsamt der Stadt Zürich, Pallas (Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen), ermöglichten es, den Schülerinnen und Schüler auch dieses Jahr zwei vielfältige Tage zu bieten. Es war schön, mitzuerleben, wie die Schülerinnen und Schüler neugierig, offen und interessiert sich engagierten und bei allen leitenden Personen einen sehr positiven Eindruck hinterliessen.

Allen Personen, welche diese Tage ermöglichten – und speziell der Fachschaft Sport – danke ich ganz herzlich für den unermüdlichen Einsatz und die eingespielte Teamleistung.

*Für die Kommission für Gesundheitsförderung
und Suchtprävention
S. Zuberbühler*

3.10. Mathematikwettbewerb Känguru

Das «Känguru der Mathematik» ist ein mathematischer Wettbewerb, an dem jedes Jahr mehrere Millionen Teilnehmer weltweit mitmachen. Den Namen hat der Wettbewerb von seinem Ursprungsland Australien erhalten. Am MNG nehmen alle Erstklässlerinnen und die K+S Unterstufenklasse u1 teil, für die restlichen Schülerinnen ist die Teilnahme freiwillig. Am 17.6.2016 ergriffen sechs ZweitklässlerInnen die Gelegenheit der Teilnahme.

Bester der Unterstufe wurde dieses Jahr Laurin Franck mit 116.75 Punkten (Rang 164 der Mitmachen-



den in der Schweiz). Bei den ersten und zweiten Klassen siegte Valentin Imbach. Er erreichte mit hervorragenden 145 Punkten den 2. Rang von 6000 Teilnehmenden in der Schweiz.

Herzliche Gratulation zum tollen Ergebnis!

Bei den ErstklässlerInnen konnten anlässlich der Preisverleihung vom 20. Mai folgende Schüler einen Preis entgegennehmen:

Philipp Thiel 1a, Jonas Nann 1b, Flurin Meile 1c, Aaron Landolt 1d, Gabriel Coker 1e, Matthew Wang 1f, Valentin Imbach 1g, Laurent Hoffmann 1h

*Für Känguru-Organisatoren am MNG
C. Riedweg und M. Häfeli*

3.11. Mathematik ohne Grenzen

Am 1. März 2016 fand der jährlich ausgetragene Wettbewerb *Mathematik ohne Grenzen* statt. An diesem internationalen Mathematikwettbewerb nehmen weltweit jeweils rund 9000 Schulklassen aus 30 Ländern teil, darunter auch alle dritten Klassen des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums Rämibühl. Er richtet sich an Schulklassen der Klassenstufen 10 und 11, wobei die Klassen in Teamarbeit mathematische Aufgaben bearbeiten und die Lösung zusammen mit einem ausformulierten Lösungsweg übersichtlich darstellen müssen.

Träger des Wettbewerbs ist die Académie de Strasbourg in Frankreich, der auch die Entwicklung der Wettbewerbsaufgaben obliegt. Doch organisiert und durchgeführt wird der Wettbewerb dezentral, wobei für die Region Deutschschweiz Ost das MNG Rämibühl verantwortlich ist.

Aus der Ostschweiz beteiligten sich dieses Jahr 13 Schulklassen der Klassenstufe 10 und 20 Schulklas-

sen der Klassenstufe 11 am Wettbewerb. Gewonnen haben in der Klassenstufe 10 ex aequo die Klasse 2fMN der Kantonsschule Im Lee und die Klasse FMAT1 der Kantonsschule Wettingen, den dritten Rang teilten sich die Klassen AC4 und C4b der Kantonsschule Zürich Oberland. In der Klassenstufe 11 entschied die Klasse C5a der Kantonsschule Zürich Oberland den Wettbewerb für sich, gefolgt von der Klasse 3g der Kantonsschule Im Lee und der Klasse G2E der Alten Kantonsschule Aarau. Als bestes Team des MNG Rämibühl klassierte sich die Klasse 3a im vierten Rang.

*Für die Fachschaft Mathematik
S. Peer*

3.12. Literatur live Veranstaltung mit Daniela Dill

Schüler und Schülerinnen von verschiedenen Klassen haben sich am 10. November 2015 im Phonoraum unserer Schule eingefunden, um der Poetry-Slam-Artistin



Daniela Dill zuzuhören. Die Künstlerin realisierte schnell, dass die Anwesenden diese Art Literatur noch nicht kennen und erklärte kurz, wie *Poetry Slam* – ein literarischer Vortragswettbewerb – entstanden ist, wer mitmachen kann und wie Texte entstehen und bewertet werden. Schon in diesem Teil der Veranstaltung wurden Fragen gestellt. Darauf performte Daniela Dill verschiedene Texte aus ihrem Repertoire. Die Baselbieterin er-



zählte, dass sie auch kurze Kolumnen für verschiedene Zeitungen schreibe. Sie drehe bei ihrer Arbeit die übliche Aufteilung von Mundart und Hochsprache um: Kolumnen sind in Mundart und Bühnentexte in Hochsprache – sie las auch ein paar kurze Kolumnen vor. Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung hatten unsere Schülerinnen und Schüler noch Gelegenheit, der Künstlerin persönliche Fragen zu stellen, was sie rege nutzen, gibt es doch auch einige, die selber Texte verfassen.

*Für die Fachschaft Deutsch
S. Böhler*

3.13. Literatur live Veranstaltung mit Nora Gomringer

Am 8. Juni 2016 las Nora Gomringer im Phonoraum vor Zweit- und Drittklässlern des MNG ihre Gedichte vor. Nein, falsch! Vielmehr sprach, schrie, sang, hauchte und fauchte Nora Gomringer ihre Gedichte und Sprechtexte in den gebannt lauschenden Saal und übertönte damit mühelos den draussen monsunartig niederprasselnden Regen, der den Sommer 2016 prägte. Nora Gomringer, Bachmann-Preis-Trägerin, ehemalige Slam-Poetin, ausgebildete Musicaldarstellerin und Tochter des Erfinders der konkreten Poesie, Eugen Gomringer, gehört nicht zu den Dichterinnen, die sich bei Lesungen schamvoll hinter Büchern und Wasserglas verkriechen; mit ihrer lustvollen Stimm-Performance vermochte sie denn auch die Schülerinnen und Schüler zu beeindrucken. Die vorgelesenen Gedichte handelten von schülernahen Themen wie Eifersucht, Liebe, Krankheit, von Monstern, Flüchtlingen, der Deportation der Juden und der Frage: Wer bin ich? Nora Gomringer sprach dabei offen über die biographischen und familiären Hintergründe, die den Anlass zu den Gedichten gegeben hatten. Besonders berührend war die Schilderung des Lebens und Sterbens ihrer herztransplantierten Freundin Anna, der sie zwei Gedichte gewidmet hat. Neugierig geworden auf

diese bunte Persönlichkeit stellten die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Fragen. Man erfuhr so, welche Filme sie besonders mag (Horrorfilme), welche Ziele sie im Leben noch verfolgt, warum sie über gewisse Themen lieber auf Englisch als auf Deutsch schreibt, weshalb es von ihr keine Romane gibt und wie man ein Gedicht über Depression schreibt, das man auch wirk-



lich lesen will. «Super cool» sei dieser Auftritt gewesen, meinte eine Schülerin hinterher. Auch wenn diese Begeisterung nicht alle teilen mochten, kalt gelassen hat Nora Gomringer sicherlich niemanden.

*Für die Fachschaft Deutsch
C. Villiger*

3.14. Literatur live Veranstaltung Englisch

On Friday the 13th of November, nine classes had the privilege of meeting the renowned author of *Finding Violet Park*, *The Double Life of Cassiel Roadnight*, *Broken Soup* and other fabulous books, Jenny Valentine. Since we all read one novel of hers, it was very interesting to learn more about the background-story behind the novels.

I have always wondered how writers start to write their books. If they know from the start what will happen at the end, if they have a diagram, or «mental map» of the story. As it turns out, Jenny just started to write



and made the story up as she went along. The diagram-thing didn't work for her. She just got stuck.

She continued by describing her inspiration for her first novel, which she took directly from real-life. In this manner, she continued to uncover snippets of her private life. During the course of the following 50 minutes, she presented all her five novels in a nutshell. She explained to us why she had wanted to write these books, how she went about writing them, what happened after each one had been completed and gave a summary of the content of each. Basically everything we wanted to know, with some funny and touching comments about her life and about life in general.

She was a truly inspiring and lovely person, always smiling and connecting with us. She showed us that you can do anything if you really want to. She started her writing career relatively late, yet still became an award-winning, brilliant author.

I would like to thank her and everyone who made this inspiring and enjoyable experience possible.

Tehya B. (2a)

3.15. Journée de la Suisse romande

Am 17. Mai 2016 war es wieder soweit: Die Einführung in das Leben und die Kultur unserer welschen Nachbarn fand mit der Journée de la Suisse romande ihren Höhepunkt. Am Morgen hatten die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen MNG und K+S die Gelegenheit, mit Persönlichkeiten aus der Suisse romande ins Gespräch zu kommen und mit ihnen unter anderem die Unterschiede, aber auch die Parallelen zwischen West- und Deutschschweiz zu thematisieren. Neben Vertretern aus Kultur, Medien und Wirtschaft, war dieses Jahr auch ein ehemaliger MNG-Schüler mit welschen Wurzeln unter den

eingeladenen Gästen, der nicht zuletzt auch dank seinem jungen Alter und seinem Enthusiasmus besonders gut den Draht zu den Schülerinnen und Schülern fand und sie zu begeistern vermochte.

Im zweiten Teil des Morgens hielt Prof. Dr. Claude Nicollier, ehemaliger Astronaut und Professor an der EPFL, einen Vortrag über die Erfahrungen, die er auf seinen Missionen im Weltall gemacht hat, und die Lehren, die er daraus gezogen hat. Besonders interessant waren seine Ausführungen zur Zukunft der Weltraumforschung und die sich daraus bietenden Chancen für die Menschheit.

Der Nachmittag fand wieder im Klassenverband statt. Jeder Lehrer wählte individuell einen Film eines welschen Regisseurs aus und schaute ihn gemeinsam mit der Klasse. Im Anschluss daran wurde über den Film diskutiert und man liess den Tag Revue passieren. Die Schülerinnen und Schüler äusserten sich positiv über diesen lehrreichen Tag: Die Begegnungen am Morgen mit Vertretern und Vertreterinnen der Romandie und der Vortrag von Herrn Nicollier wurden dabei als besonders wertvoll hervorgehoben.

*Für die Fachschaft Romanistik
S. Lenzlinger*

3.16. Sprachaufenthalt Colchester

During the October break of 2015 the class 3a went to Colchester, a town on the outskirts of London, to improve our English in an immersive three-week course. It's the first time that the immersive course took place in Colchester, the years before it had been in Oxford. During these weeks we, the students, integrated ourselves into the community of Colchester, staying with local families from the area and trying to engage in conversation with locals whenever possible. Being exposed to English around the clock allowed us to really become comfortable with the language and prepared us for the lessons that we would be taught in English when we got back to Zurich. The intensive English course was at the Colchester English Study Centre, the CESC. They tried to cater to the needs of all the students, the non-native speakers as well as the native speakers, making it beneficial to everyone. During those three weeks we didn't just get the opportunity to improve our English but also to engage in all sorts of activities. Apart from the trips and activities organised by the CESC, like our trip to Clacton and Thursday night football, we also

planned our own. i.e. we managed to convince our teacher on duty to come and participate in a «constructive» game of paintball, where we definitely improved our class cohesion and team spirit. Since Colchester is situated not too far from London we also were allowed to organise day trips to visit the city. We made new friendships and created a nice class atmosphere as well as improved our English, and all of this whilst having a lot of fun. All in all, it was a memorable trip for our class and we can only hope that the next class enjoys it just as much.

Nasib Naimi (3a)

3.17. Tag der Bildung

«Ich bin dann mal blöd...»

Das MNG kämpft am «Tag der Bildung» gegen die Sparmassnahmen des Kantons.

Nach den milliarden schweren Steuergeschenken der letzten Jahre fehlt der Zürcher Staatskasse das Geld und dem Zürcher Kantonsrat der Wille. Einnahmen zu erhöhen, so scheint es, verstösst gegen Naturgesetze, und so beginnt man lieber, an den Ästen zu sägen. Dass auf ihnen eine Jugend sitzt, deren Zukunft als konkurrenzfähige akademische Fachkräfte man gefährdet, wird dabei ignoriert: Noch ist es offenbar gemütlich genug auf dem Sofa der Selbstzufriedenheit...

Die Zürcher Gymnasien, an denen man seit Jahren besonders gerne sägt, haben sich deshalb zusammengenommen und unter der Schirmherrschaft einer breiten Allianz für Bildung, der auch die Universitäten angehören, eine Bewegung ins Leben gerufen, die für den Wert der Bildung kämpfen will (www.tagderbildung.ch). Bildung ist das Überlebenselixier der Schweiz, Bildung ist ein Garant für Wohlstand, Bildung baut ständige Brücken zum Frieden – und so ist auch das MNG Rämibühl am 13. Januar 2016 dem Ruf gefolgt und hat einen unvergesslichen «Tag der Bildung» erlebt.

Mehrheitlich in ihrer Freizeit haben Lehrpersonen und SchülerInnen ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt, das den Wert der Bildung, nicht den politischen Kampf, betonen wollte. Die folgende Chronologie des Tages vermittelt einen Eindruck davon.

Für das OK «Tag der Bildung»

P. Michelus



Noch nie hat die Eingangshalle so viel kluge Köpfe aufgenommen: Mehr als 500 SchülerInnen und Lehrpersonen versammeln sich am Morgen des «Tag der Bildung» für die Begrüssung.



Wochenlang ist die Bildungskirche in der Eingangshalle heruntergebrannt: ein starkes Symbol.



Mit Daniel Fueter hat man einen wortgewaltigen und geistreichen Redner gewonnen. Die wunderbare Rede (siehe Artikel) hat alle begeistert.



In Gruppenarbeiten sind Plakate und Transparente für das Schlussbild entstanden.



(sic!) Auch am MNG gibt es Sprachwitz...



Gabriel Vetter, einer der berühmtesten Slampoeten der Schweiz, hat am MNG für einen Bildungsgotthard ohne allzu viele Löcher gekämpft.



Die Entdeckung des Tages! Olivier Petignat stand dem grossen Vorbild aus der Slam-Poetry-Szene in nichts nach.



Da die grosse Schlusskundgebung auf dem Bürkliplatz abgesagt wurde, fand eine kleinere Version davon auf dem Pausenplatz des MNG statt.



Schlussauftritt!

**Ansprache von Daniel Fueter zum Tag der Bildung
13. Januar 2016 am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen
Gymnasium Zürich**

***Die Wasserspitzmaus, der Vogel Strauss und der Wert
der Bildung***

«Lehrer ist jemand, der nicht programmiert hat, es zu sein. Wer sich jedoch wie ein Sokrates gebärdet, wird leicht zum Gespött. Er ist es nicht mehr, wenn er ein- sieht, dass er niemals Sokrates sein kann, sondern bes- tenfalls einer von dessen Gesprächspartnern, die sich zu guter Letzt widerlegt sehen, doch reicher an Erfah- rung geworden sind. Schüler sein und bleiben zu können ist nicht wenig, es ist beinahe soviel, wie Lehrer sein.»

Ich habe den Jahreswechsel in Triest gefeiert, der Stadt der Winde und vieler Dichterinnen und Dichter. Claudio Magris gehört dazu. Die einleitenden Sätze habe ich mir – ich bin pensionierter Musiklehrer – aus seinem Aufsatz «Lehrer und Schüler» für den heutigen Tag gemerkt.

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schulleitung, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer

Von Herzen wünsche ich Ihnen allen ein gutes Neues Jahr. Ich denke, Sie können gute Wünsche brauchen. Für mich hat das Jahr gut begonnen: es ist eine Ehre, an dieser Schule über den Wert der Bildung vor fachkun- digem Publikum nachdenken zu dürfen. Ich danke für diesen Auftrag.

Gut angefangen hat dieses Jahr auch für die Wasser- spitzmaus. Pro Natura hat sie zum «Tier des Jahres» er- klärt. Die Auszeichnung hat die Wasserspitzmaus sich verdient, weil sie bedroht ist: ihr Lebensraum wird durch Verbauungen eingeschränkt und durch Pestizide beein- trächtigt. Sie leidet unter einer verfehlten Umweltpoli- tik. Vor wenigen Wochen hat Zürich ein vielversprechen- des Förderungsprojekt zu Gunsten alternativer Energien auf Grund von Zweifeln an der Wirtschaftlichkeit auf Eis gelegt.

In diesem warmen Winter kann das nur bedeuten, dass das Projekt ins Wasser fällt. Vermutlich bringt das der Wasserspitzmaus nichts. Sie ernährt sich nicht von Opfern der Vogel-Strauss-Politik, sie ist selber eins. Sie bevorzugt Insektenlarven und Schnecken.

Vogel-Strauss-Politik? Wir alle kennen den Ausdruck: «den Kopf in den Sand stecken». Er bezeichnet eine Fluchhaltung an Ort und meint: der Wirklichkeit nicht ins Gesicht sehen wollen. Dieses Verhalten hätten die Menschen dem Strauss abgeschaut, heisst es. Das ist Verleumdung. Ein Vogel Strauss denkt nicht daran, den Kopf in den Sand zu stecken.

Er ist für seine Beweglichkeit, seine Lauffreudigkeit bekannt. Bis 70 Stundenkilometer schnell kann er ren- nen. Er verfügt über die grössten Augen aller Landwir- beltiere: Durchmesser 5 Zentimeter. Er beweist Haltung. Mit seinen bis zweieinhalb Metern Höhe verschafft er sich Überblick. Er lebt in kleinen oder grossen Gruppen. Die einzelnen Mitglieder teilen sich die Aufgabe, nach Feinden Ausschau zu halten. Henne und Hahn wechseln sich beim Brüten ab. Der Strauss versteht sich als Teil der Gesellschaft. Manche Straussenhähne halten sich einen Harem. Darüber soll nicht hier, sondern im Biolo- gieunterricht die Rede sein.

Grosse Beweglichkeit, präzise Wahrnehmung, auf- rechte Haltung, die Fähigkeit, Überblick zu gewinnen, solidarisches Verhalten. Die fünf erwähnten Merkmale des Strausses benennen nach meinem Dafürhalten fünf der wichtigsten Anliegen auch der Menschenbildung. Bildung heisst, diese Fähigkeiten fördern, in welchem Lebensalter auch immer. Der Strauss ist ein Muster an Bildung. Ich erkläre ihn zum Tier des Tages.

Zwischenbemerkung: Wir verfügen in der Schweiz über ein gut ausgebautes, vielfältiges Bildungssystem. Wir wollen es im Zeichen der Chancengleichheit erhal- ten und verbessern. Wir? Die Betroffenen. Auf allen Stu- fen des Bildungssystems. Gemeinsam. Wenn heute der Mangel an Doktoranden beklagt wird, muss bei den Kin- derkrippen angesetzt werden.

Dieses Bildungssystem ist bedroht wie die Wasser- spitzmaus. Und wieder heisst die Ursache dieser Bedroh- ung Vogel-Strauss-Politik. Kopf im Sand. Kein Gehör für Lehren aus der Vergangenheit. Blind gegenüber den Problemen der Gegenwart. Keine Nase, die Zukunft zu wittern. Kein Gespür für die Nöte der Mitmenschen. Nur mit dem Kopf im Sandhaufen kommt man auf die Idee, an der Bildung zu sparen. Ende der Zwischenbemerkung.

Im Tagesanzeiger liess ich mich belehren: «Die prä- mierte Maus, die keine ist». Die Wasserspitzmaus ist kein Nagetier, sondern gehört zu den Insektenfressern. Wir haben festgestellt: Der Vogel Strauss (auf griechisch wird er auch «Kamelspatz» genannt, hübsch, nicht?), der Strauss ist auch einer, der keiner ist, nämlich nicht ein schreckensstarrer Sandwühler, sondern beispielhaft gebildet. Seine Fähigkeiten haben alle mit den Anlagen zu tun, die sich bei uns im Kleinkind offenbaren. Und sie lassen sich im Chemieunterricht genauso fördern, wie in der Gitarrenstunde.

Beweglichkeit: Die Lust an der körperlichen Bewe- gung ist ebenso Zeichen der Gesundheit, wie das unab- lässige neugierige Fragen, welches den Geist in Bewe- gung hält. Ein gutes Leben führen zu können, hat damit

zu tun, diesen eingeborenen Bewegungsdrang entfalten zu können.

Wahrnehmung: Wir Musiker behaupten natürlich, zuerst sei da das Ohr, das schon den Fötus die Umwelt ahnen lasse. Das Neugeborene riecht die Mutter, ertastet die Umgebung, klärt den Blick: Aufwachsend nehmen wir immer präziser wahr. Es ist eine Lust, die Welt zu greifen, zu begreifen. Beim Versuch, das Wahrgenommene zu benennen, um Unterschiede deutlicher zu erkennen, steigern wir das Vergnügen.

Drittens: Aufrechter Gang, Haltung. Die Urgeschichte der Menschheit weist ebenso auf die Bedeutung des aufrechten Ganges hin wie das Jauchzen des einjährigen Kindes, das zum ersten Mal auf beiden Beinen – freihändig – im Wohnzimmer steht. Bildung bedeutet in diesem Zusammenhang: Eigenständigkeit entwickeln, um aus der eigenen Haltung heraus der Welt stand zu halten, unabhängig Stellung zu nehmen.

Die aufrechte Haltung ermöglicht es, (viertens:) Überblick zu gewinnen. Das Kind will sich die Welt erklären können. Während wir uns bilden, erwerben wir Kenntnisse. Wir stossen Fenster auf – in der Schule nennt man das Fächer –, die den Blick auf verschiedenste Landschaften öffnen. Wir wissen anfangs nicht, welcher Ausblick uns ein Leben lang begleiten wird. Es hängt von der Begabung, von Vorbildern, den Lebensumständen, vom Zufall ab. Wichtig ist ein weiter Horizont.

Gemeinschaftsgefühl. Im Bildungsprozess ist Herzensbildung eingeschlossen. Sie verfeinert das angeborene Einfühlungsvermögen. Wir üben das Einleben in die Gesellschaft. In der Freundschaft beispielsweise, im Austausch, werden wir unserer Selbstständigkeit erst bewusst.

Das Gemeinwohl gibt dem, was ich mit den Worten «Lebenslust» und «gutes Leben» gestreift habe, ein Echo und eine Perspektive. «Gutes Leben» meint nicht den Daueraufenthalt im Wellness-Zentrum, sondern ein erfülltes Fortschreiten durch die Lebenszeit: beweglich, aufmerksam, aufrecht, als informiertes Mitglied der Gemeinschaft.

Zu dieser Erfüllung kann Bildung verhelfen. Sie beginnt am Familientisch, in der Krippe. Kindergarten- und Spielplatz Erfahrungen folgen. Erster Fachunterricht an der Volksschule. In der Mittelschule: Sprachen, Mathematik, bildnerisches Gestalten. Andere Fenster werden in der kaufmännischen Lehre aufgestossen. Wer das Privileg hat, eine Hochschule zu besuchen, erkundet mit Mikroskop oder Fernrohr die Landschaft. Und im Beruf endlich danken wir es unserer Ausbildung und Bildung, dass unsere Arbeit uns lebendig hält. Unserer Flexibilität, Wachheit, Selbstständigkeit, Umsicht und unserem Verantwortungsgefühl sei Dank.

Zwischenbemerkung: Es gibt Hochschulen, die sich als Garant für die Karrieresprünge ihrer Absolventinnen und Absolventen anpreisen. Sie zäumen das Pferd am Schwanz auf. Sie predigen den Tanz ums goldene Kalb nicht weniger als die Finanzwirtschaft. Das goldene Kalb! Wieder eine Verunglimpfung eines Tieres, die an Tierquälerei grenzt. Der Bonus und das Bankkonto können uns nicht über die allfällige Unrechtmässigkeit unseres Handelns hinwegtäuschen, die Schlagzeile im Boulevardblatt oder der akademische Titel nicht über die allfällige Ödnis unserer Arbeitswelt.

Bildung zielt auf anderes als auf Karriere. Wer Arbeit als Mittel zum Zweck beim Fortkommen im Leiterlispiel begreift, saugt ihr wie ein Vampir das Blut aus, macht sie zur leeren Zeithülle. Ein Drittel unseres Lebens widmen wir der Arbeit. Wir müssen ihr einen Sinn geben, müssen uns in ihr finden. Sonst verkümmern wir zum spröden Kokon, dem der Schmetterling der Persönlichkeit längst entfliegen ist und übersiedeln ausgedörrt und verbittert in die Altersresidenz. Ende der zweiten Zwischenbemerkung.

Mit den fünf Stichworten – Beweglichkeit, Wahrnehmung, Haltung, Überblick, Gemeinschaftsgefühl – sind wesentliche Bildungsziele benannt. Wenn wir Bildung unter diesen fünf Aspekten betrachten, wird ihr Wert offenkundig. Sie sind entscheidend auf jeder Stufe des Bildungsweges und in jedem Bereich. Sie tauchen je nach Umfeld verwandelt in methodischen und didaktischen Überlegungen auf, sie können in verschiedensten Formen der Aneignung von Fähigkeiten eine Rolle spielen: im Experiment, im Dialog, im Spiel, beim Training, beim Auswendiglernen, im Lauf der Recherche. In jedem Fall bereichert so verstanden Bildung die Persönlichkeit. Darin liegt ihr grösster Wert.

Was kann man verlieren? Die Stelle, das Handy, die Heimat, die Freundin. Was man weiss, was man kann, kann einem nicht genommen werden. Bildung ist heute eines der wichtigsten Güter. Wir Ältere haben die Pflicht, den Jungen, ungeachtet ihrer Herkunft, ein Maximum an Bildungschancen zu schenken, wenn schon Klimaerwärmung, Terrorismus, Wirtschaftskriminalität und Flüchtlingselend auf dem Gabentisch liegen.

Was nehmen Flüchtlinge mit? Die Praxis erster Lehrjahre, Kinderlieder, Sprachen, Erfahrungen im Umgang mit Tieren, eine besondere Kultur im Umgang mit Verstorbenen: lauter Bruchstücke ihrer Bildung. Alles andere haben sie zurücklassen müssen. Die Schweiz ist ein privilegiertes Land. Die Verantwortlichen in der Politik sind aufgerufen, der Bildung Sorge zu tragen, das Engagement der Lehrenden ist rund um die Uhr gefordert,

und die Lernenden sollen alles tun, ihre Chancen zu nutzen und ihr Menschenrecht auf Bildung einzufordern.

Triest gehört heute zu Italien, Slowenien ist ganz nah, Kroatien nicht viel weiter. Grenzerfahrungen prägen seit Jahrhunderten den Triestiner Alltag. Auch Flucht und Exil. Claudio Magris hat über Grenzen nachgedacht. Einer seiner Gedankengänge hat mich, den Schweizer, getroffen. Ich zitiere:

«... Die zwanghafte Beschäftigung mit der eigenen Identität, die um so dichtere Grenzen nötig hat, je mehr sie einer unmöglichen und rückschrittlichen Reinheitsideologie anhängt, führt zur Gewalt...»

Bildung ist ein Gegenmittel gegen die erstickende Verengung des Denkens in der Schweiz. Beweglichkeit (nicht blosser Fitness) und Wahrnehmung, die nicht auf billige Schlagzeilen beschränkt bleibt, fördern Offenheit. Der aufrechte Gang, nicht etwa Arroganz und Hochnäsigkeit, bezeugt Menschlichkeit. Der Überblick lässt uns Vielfalt tolerieren und akzeptieren, das Gemeinschaftsgefühl hat einen Namen: Solidarität.

Bildung bringt uns dazu, über Grenzen hinauszusehen. Sie bringt uns dazu, lebenslang an unsere eigenen Grenzen zu stossen und sie zu sprengen. Aus Lebenslust und Neugierde, aber auch auf Grund von Verantwortungsgefühl und Einfühlungsvermögen. Das gilt für den Schüler, das gilt für den Lehrer. Ich erinnere an Sokrates.

Dritte und letzte Zwischenbemerkung: Der Kanton Zürich will an der Bildung sparen. Es wird behauptet, dies könne ungestraft geschehen. Das kommt einer Verleumdung der Bildungsinstitutionen gleich. Bislang wurden offenbar sinn- und zwecklos Millionen verschwendet. Verleumdung betrifft nicht nur den Strauss.

Der Kanton Zürich befindet sich in guter Gesellschaft. Der Neuen Zürcher Zeitung entnahm ich, dass der Bund jedes Jahr eine Milliarde sparen will. Besonders betroffen sind die Entwicklungshilfe und die Bildung. Die Paarung ist von erschütternder Deutlichkeit. Diese Bekundungen sind Inbegriff der Vogel-Strauss-Politik.

Sie alle hier wehren sich gegen diese Ängstlichkeit und Kurzsichtigkeit, gegen stumpfsinnige Engstirnigkeit und Engherzigkeit, gegen Verantwortungslosigkeit. Danke. Mein Tier des Tages, der Vogel Strauss, brüllt begeistert. Er kann wie ein Löwe brüllen, wie der Züri Leu, sicher wahr! Er hebt eines seiner langen Beine und spreizt die Zehen. Wissen Sie, wie das aussieht? Er hat nur zwei. Es sieht aus wie das Victory-Zeichen.

Die Wasserspitzmaus und ich wünschen viel Erfolg.
Daniel Fueter

3.18. Shakespeare meets MNG

What a truly Shakespearean surprise! Die Fachschaft Englisch hat William Shakespeare anlässlich seines 400. Todestages am 23. April im MNG wieder aufleben lassen. Durch seine «Quotes» mit Witz, Charme und kritischem Blick auf die menschlichen Abgründe einerseits und den Filmausschnitten in der «Globe Box» anderer-



seits wurde einer der grössten Dichter aller Zeiten gebührend entstaubt – und an der Schule zum Thema gemacht. So verleitete Shakespeare wohl ganz viele «passers-by» in den Gängen des Schulhauses zum Schmunzeln und Nachdenken. Ganz verwegenen Poeten bot sich zudem an der «Shakespeare on the wall» die Chance, mit den Worten aus den Lieblings-Sonnets der Englischlehrpersonen – 18, 55, 116 und 130 – ganz neue Sonnets zu erdichten. Währenddem die neu kreierten Gedichte aber bereits wieder Geschichte sind, bleiben einige von William Shakespeares Zitaten wohl noch etwas länger an der Wand hängen. Denn Shakespeare ist ja auch noch am 401. Todestag einer der witzigsten, scharfsinnigsten und tiefgründigsten Poeten aller Zeiten:

***There is nothing either good or bad,
but thinking makes it so.***

Hamlet (Act II, Scene 2)

***Dispute not with her:
she is lunatic.***

Richard III (Act I, Scene 3.)

Für die Fachschaft Englisch
G. Kunz

4.**BEITRÄGE K+S****4.1. Ehrung**

An der nunmehr schon fast traditionellen Ehrung von herausragenden Leistungen an Europa- und Weltmeisterschaften durften wir diesmal drei Schülerinnen und zwei Schüler auszeichnen. Allen voran Reto Müller aus der Klasse 4q. Der Radsportler wurde Vize-Weltmeister in der Mannschaftsverfolgung U19. Auch die Leistungen von Kim Dubs, sie wurde mit der U19 Fussballauswahl Vize-Europameisterin, von Andrea Fürholz, Vize-Europameisterin im Doppelvierer der Ruderinnen, Gioia Carpinelli, Vize-Europameisterin Golf Team, und von Florian Attinger, dem zweifachen Vize-Europameister Orientierungslauf: Staffel und Sprint, wurden von den zahlreich anwesenden Mitschülerinnen mit kräftigem Applaus versehen.

**4.2. Maturfeier 2016**

Die Maturfeier bildete wie immer der Abschluss des Schuljahres. Alle angetretenen Maturandinnen und Maturanden konnten die Prüfungen erfolgreich abschliessen und ihr Maturitätszeugnis in Empfang nehmen. Ihre ausserschulischen Leistungen wurden von Mauro Bignotti dem Publikum vorgestellt und ernteten grossen Beifall. Prominente Abwesende war Angelica Moser aus der 5p. Sie weilte auf dem Weg an die Olympischen Spiele in Rio bereits an der Europameisterschaft in Amsterdam. Mittels einer herzlichen Grussbotschaft verabschiedete sie sich von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Auch Nicolas Stettler konnte an seiner Abschlussfeier nicht dabei sein, hatte er doch als Profifussballer bereits einem Aufgebot seiner Vereins Folge zu leisten. Auch dieses Jahr liessen es sich viele Maturandinnen und Maturanden nicht nehmen, an ihrer eigenen Abschlussfeier aufzutreten. Erst zum zweiten Mal in der Geschichte des K+S hielt zudem ein Maturand die Festrede. Olivier Petignat schaffte mit grossem Engagement und Verve den Spagat zwischen heiterem Rückblick auf die Mittelschulzeit und feinsinnigen Gedanken zum aktuellen und kommenden Situation von Musikern, Tänzerinnen und Sportlern.

Das Koordinatorenteam

R. Meili

5. JAHRESBERICHTE

5.1. SO (Schülerorganisation)

Die SO wird aufgefrischt!

Die Zeit vergeht wie im Fluge und das Schuljahr 2015/16 ist bald zu Ende. In dieser Zeit hat sich der Vorstand der Schülerorganisation MNG + K+S Rämibühl motiviert dafür eingesetzt, das Jahr mit vielen Events zu gestalten. Es wurden zwar nicht alle Events durchgeführt, aber genau deswegen gelang es uns, die anderen Events noch besser durchzuführen als sonst.

So startete das Jahr mit dem traditionellen «1.Klässler-Zmorge». Vor den Winterferien kamen natürlich auch der heissgeliebte Samichlaus und sein Begleiter, der Schmutzli, vorbei und versüssten unseren Alltag. Nach einer langen, nicht sehr kalten Winterpause wurden die Schüler- und Lehrerschaft mit vielen Ostereiern und einem Osterhasen überrascht. Leider konnte der beliebte «Halloween-Day» nicht durchgeführt werden.

Viele Events werden aber noch folgen, wie der «Röslitag», der «Suit-Up-Day» und der erfrischende Glace-Stand im warmen Sommer. Wir hoffen, dass wir im restlichen Schuljahr weiterhin auf die Unterstützung der Schüler- und Lehrerschaft sowie des Hausdienstes zählen können, wofür wir uns herzlich bedanken.

Im April 2016 fand die alljährliche Delegiertenversammlung statt, an welcher wir uns von den drei SOV-Hasen Tiffany Steiner (SOV-Präsidentin), Milena Stevanovic (Finanzchefin) und Max Egli (Aktuar) verabschieden mussten. Sie haben diesen SOV geprägt und haben dafür gesorgt, dass alles immer glatt lief. Ein grosses Dankeschön von dem «neuen» SO-Vorstand. Mit neu meinen wir, dass sich acht Interessenten für den SOV angemeldet haben, und fünf von ihnen wurden gewählt. Der Vorstand besteht nun aus folgenden neun Mitgliedern: Salah Addin Al Obadi (SO-Präsident), Omid Salamat (Vizepräsident), Jacqueline Pichler, Léa Eicher und aus den neuen Mitgliedern: Gloria Valderrama, Jan Janssen, Timon Mathis, Nikola Budimir und Nicola Velez.

*Für die Schülerorganisation
Tiffany S. (22.5.2016)*

5.2. GEOM (Gesellschaft der Ehemaligen der OR und des MNG Rämibühl)

Im Berichtsjahr traf sich der Vorstand der GEOM zu einer Vorstandssitzung. Der traditionelle GEOM-Besuchstag im MNG/K+S fand bereits zum 21. Mal statt. Nebst sehr vielen jungen GEOM-Mitgliedern fanden sich wiederum viele Ehemalige an diesem Freitagnachmittag im MNG/K+S ein, um ihre einstigen Lehrer zu besuchen und beim GEOM-Apéro alte Bekanntschaften aufzufrischen. Die 88. Generalversammlung fand am 9. Juni 2016 am MNG statt. Zuerst hörten wir einen Vortrag von Herrn Dr. Claudio Beretta zum Thema «Food Waste». Danach fand der statutarische Teil der GV statt und dauerte wie üblich nur eine halbe Stunde. Das im Anschluss an die GV von der GEOM offerierte Nachtessen schmeckte allen vorzüglich und bot den Anwesenden die Möglichkeit zu interessanten Gesprächen mit anderen GEOM-Mitgliedern.

*Die Aktuarin
D. von Bidder*